Nummer 504. Abend-Ausgabe. Jahrgang 188.

Bezugs-Preis für Halle und Gebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal. Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰, sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87. Halle a. S., Montag 26. Oktober 1896. Berliner Bureau: Berlin SW., Kernburgerstraße 8.

Die kubanisch-amerikanischen Beziehungen,

welche den Spaniern die Unterdrückung des Aufstandes auf der Perle der Antillen bislang schon so sehr erschwert haben, sollen nunmehr angeblich einen Charakter anzunehmen drohen, der gleichbedeutend mit einem völligen Fiasko der militärischen Anstrengungen Spaniens auf Kuba werden müßte. In der That wäre kaum abzusehen, was Spanien, das schon jetzt kaum im Stande ist, den Insurgenten gegenüber sich zu behaupten, beginnen sollte, wenn die Anerkennung der Aufständischen als kriegführende Macht durch das Washingtoner Kabinet den amerikanischen Gönnern und Helfern der separatistischen Bewegung gestattete, frei von jeder Fessel völkerrechtlicher Rücksicht offen auf die Seite der Aufständischen zu treten. Es wäre der Anfang vom Ende der spanischen Herrschaft in Westindien. Schon jetzt ist in der Welt die Ansicht eine weitverbreitete, daß Spaniens Kubapolitik in einen Sumpf führt, aus welchem für die Madrider leitenden Staatsmänner ein Rückzug ohne schwerste Havarie kaum denkbar erscheint. Bei aller Anerkennung der heroischen Anstrengungen des Mutterlandes, seine widerspenstige Kolonie zur Raison zu bringen, kann man sich doch keiner Täuschung darüber hingeben, daß die Kräfte dem Wollen bei Weitem nicht das Gleichgewicht halten. Selbst wenn Spanien über genügendes Menschenmaterial verfügte, um die enormen Verluste, welche das mörderische Klima weit mehr noch als die Kriegführung dem Effektivbestande des Kolonialheeres zufügt, wettzumachen, so bliebe doch immer die Finanzschwierigkeit bestehen. Auch für Spanien bleibt der Satz gültig, daß zum Kriegführen Geld, Geld und nochmals Geld gehört. Die projektirte Milliardenanleihe soll nach neueren Blättermeldungen gescheitert sein, sodaß Spanien wegen Beschaffung von Geldmitteln im Wesentlichen nun auf die Opferwilligkeit der Nation angewiesen erscheint. An dem vorhandenen guten Willen ist ein Zweifel ja gewiß nicht gestattet, eher an der Möglichkeit, aus den Kassen der Steuerzahler so viel herauszuschlagen, um, abgesehen von den gewöhnlichen laufenden Staatsausgaben, noch die hohen Extraordinarien für Kuba bezw. die Philippinen zu decken. Man hat die Tageskosten für die Unterhaltung des Heeres auf Kuba mit mindestens 2 Millionen Pesetas veranschlagt; diese sollen geschafft werden, indeß der Staatsschatz eine gähnende Leere aufweist. Kein Wunder, wenn unter solchen Umständen amerikanische Politiker die Idee nicht für aussichtslos halten, Spanien durch Anerbieten eines liberal bemessenen Kaufpreises zur Abtretung seiner Souveränitätsrechte an Kuba verlocken zu können. Ist erst einmal die Präsidentschaftswahl zum Austrage gebracht, so würde nach Maßgabe transatlantischer Situationsberichte schnell die kubanische Affaire in den Vordergrund treten und in der einen oder der andern Weise einer Entscheidung zudrängen. In alledem steckt aber doch recht sehr viele Zukunftsmusik. Wenn man zugeben kann, daß amerikanische Interessen von gewissem Belang in Kuba engagirt sind, so bedingt das noch nicht den Schluß auf ein sofortiges Eintreten des Washingtoner Kabinets in eine politische Aktion. Denn neben den Kubaenthusiasten giebt es in Amerika auch eine Menge Leute, welche von einer Hissung des Sternenbanners außerhalb der Grenzen des nordamerikanischen Kontinents nichts wissen wollen, aus Sorge, die Republik möchte im Verfolg derartiger expansiver Bestrebungen in Konflikte mit europäischen Mächten verwickelt werden. Vor einem Zusammenstoß mit Spanien würde sich nun zwar keine amerikanische Partei sonderlich fürchten, allein bei der allgemeinen Weltlage läßt sich im Voraus nicht bestimmen, welche Dimensionen ein internationaler Konflikt annehmen mag, und in Amerika herrscht ebensolche Scheu vor einem Sprunge ins Dunkle, als in Europa. Darauf beruht auch die Ueberzeugung der Madrider Staatsmänner, daß Spanien eine Einmischung Amerikas in die kubanischen Angelegenheiten sobald noch nicht zu befürchten brauche.

Sozialdemokratische Früchtchen.

Was hat der deutsche Zeitungsleser in den letzten Wochen wegen der in Berlin vorgekommenen gräßlichen Mordthaten nicht Alles über sich ergehen lassen müssen, ohne daß ihm jedoch von irgend einer Seite gesagt worden wäre, daß die in ihrer Erscheinung so verschiedenen Fälle auf eine Wurzel zurückzuführen sind.

Zwei junge Burschen, die noch nicht recht trocken hinter den Ohren sind, verabreden einen Raub bei dem früheren Brodherrn des einen. Um den Plan ausführen zu können, wird der Mord dreier Personen in das Programm aufgenommen. An der Ausführung betheiligen sich zwei weitere Burschen, die der eine Haupthäter erst in der Nacht vor dem Verbrechen auf der Straße kennen gelernt haben will. Woher hat diese „hoffnungsvolle" Jugend den Muth zu der von ihr geplanten und theilweise ausgeführten That genommen? Nun, sehr einfach, aus jener geistigen Atmosphäre, mit welcher die Sozialdemokratie gerade den Nachwuchs der unteren Klassen zu umnebeln planmäßig sich bemüht. Gegen diese Einflüsse kämpfen Religion, Familie, Staat und Schule vergeblich. Man braucht nur einmal die „Jugend" in den Straßen der Arbeiterviertel Berlins zu beaufchen und man weiß sofort, welcher Einfluß jetzt in der „Volkserziehung" dominirt und gelegentlich Früchte zeitigt, wie sie in dem Lewschen Morde zu Tage traten. Und dann der zweite Fall. Ein Kellner, der in seinem wahrlich nicht große moralische und geistige Fähigkeiten beanspruchenden Berufe schon mehrfach Schiffbruch gelitten hat und stellenlos geworden ist, erschießt auf offener Straße seine Frau, die den lüderlichen Gesellen hatte miternähren müssen und sich schließlich wegen fortgesetzter körperlicher Mißhandlungen von ihm trennen wollte. Es ist bekannt, daß mindestens drei Viertel der in unseren Großstädten dem Kellnerberufe obliegenden Personen eingefleischte Sozialdemokraten sind.

Angesichts solcher Vorgänge muß man sich an das Lamento erinnern, welches nicht etwa die Sozialdemokraten allein, sondern mit ihnen die Fortschrittsphilister bei der so zahmen Umsturzvorlage des Grafen Caprivi und ein paar Jahre früher bei der lex Heinze aufschlugen. Die freie Meinung, die Presse, die Literatur und die Kunst sollten „geknebelt" werden, so hieß es, Alles wolle man unter den Polizeistock stellen! Mit diesen billigen Redensarten hausiren dieselben Leute, die die ersten mit dabei waren, als es galt, das Erwerbsleben unter Polizeiaufsicht zu stellen. Planmäßig untergräbt die Sozialdemokratie jede Autorität, die der Krone, des Staates, der Kirche, der Familie, des Brodherrn, und Andere helfen ihr dabei. Schutzlos ist die Jugend und die jüngere Generation jenem „Geiste" preisgegeben, welcher die soziale Revolution predigt und sie vorbereitet, indem man den Sinn für Gesetzlichkeit und Ordnung ausrottet. Die Folgen davon zeigen sich grell.

Man sollte meinen, daß „solche Fälle" zu denken gäben und zwar etwas ernsthafter zu denken, als es der zeilenhungrige Reporter thut, der den Blättern als Allerneuestes irgend ein wahres oder freierfundenes Detail solcher Sensationsaffairen zuträgt. Wenn sich die bürgerliche Gesellschaft nicht entschließt, sich darüber klar zu werden, daß es die seitens der Sozialdemokratie in das Volk getragene „Moral" ist, welche den penny a liners solche Fälle bescheert, wenn man sich vor der Erkenntniß der Wurzel solcher Vorgänge verschließt und vorabsäumt, zu handeln, so lange es noch Zeit ist, dann wird man sich freilich nicht wundern dürfen, wenn die im Geiste der Sozialrevolution fortwirkende Volkserziehung schließlich uns vor eine Katastrophe stellt, die nicht einige, sondern sehr viele Menschenleben kosten wird.

Deutsches Reich.

* Die Rede, welche der **Großherzog von Baden** bei dem der Enthüllung des Kaiserin Augusta-Denkmals in Koblenz folgenden Festmahl gehalten hat, liegt in der „Karlsr. Ztg." jetzt in folgendem Wortlaut vor:

„Ich habe die Ehre, das erste Hoch auf Se. Majestät den Kaiser auszubringen. Ich glaube, dies nicht besser einleiten zu können, als im Anschlusse an die heutige Feier. Die Stadt Koblenz hat den Dank an Kaiserin Augusta in einer Weise zu erkennen gegeben, wie man ihn nicht schöner ausdrücken kann. Die Stadt Koblenz weiß, daß die Kaiserin Augusta ihre ganze Thätigkeit und Liebe, die sie entfaltete, der Stadt gewidmet hat, und daß sie nichts Schöneres kannte, als dieser Thätigkeit ein Beispiel zu geben. Im Anschlusse an diese Erinnerung bleibt uns noch übrig, jener Zeit zu gedenken, wo unser großer Kaiser hier noch als Prinz von Preußen weilte, wo er die ersten Grundlagen dessen herbeigeführt, was später unter seinem Szepter und seiner Leitung, allerdings mit blutigen Opfern, zu Stande gekommen ist. Aber als sein Zeitgenosse werden Sie mir gestatten, zu sagen, daß ich oft Gelegenheit gehabt, wahrzunehmen, wie der Gedanke im Kaiser früh erwachte und Ausdruck fand, das nationale Gefühl zu heben und zu stärken, sowie Das vorzubereiten, was später, sagen wir unter Gottes gnädiger Hülfe, erreicht wurde. Dieser Thätigkeit muß man zugeschaut haben, um zu verstehen, wie tief eingreifend der Einfluß der Kaiserin Augusta auf den Kaiser später sein mußte. Denn wer unter uns

Abonnements-Einladung.

Bestellungen für November-Dezember nehmen sämmtliche Postanstalten zum Preise von M. 2.— entgegen (Bestell-Nummer 2943). Bei Einsendung der Abonnements-Quittung liefert die Expedition der „Halleschen Zeitung" in Halle a. S. den Anfang = gratis = nach zum

Bürgerlichen Gesetzbuch.

Das neue Brotterode.

De fürchterliche Brand, der im Sommer 1895 den Marktflecken Brotterode in Thüringen (Provinz Hessen) einäscherte, ist gewiß noch in so lebhafter Erinnerung, daß jetzt auch einige Angaben über den Wiederaufbau des Ortes manchen Lesern willkommen sein werden.

Es machte mir einen eigenthümlichen Eindruck, als ich, von Klein-Schmalkalden kommend, den neu aus der Erde gewachsenen Ort vor mir liegen sah. Näher gekommen, merkte ich zwar, daß noch fast Alles im Werden war. Ein eigenthümliches Gemisch; hier neue Wohnhäuser, säuberlich und gefällig, — rings umher Wüste, zerstörtes Mauerwerk, schmutzige Tümpel, nichts Grünes, kein Baum, kein Strauch. Dort der Unterbau einer Fabrik, aus Sandstein und Ziegel, fest und solide gefügt, nahebei eine schmierige Bretterbude, von Hausgeräth umgeben, der Herd vor der Thür im Freien, — eine Inschrift belehrt mich, daß sich hinter diesen Brettern ein Fuhrgeschäft verbirgt. Eigenerwirthschaft und bürgerliche Gediegenheit nebeneinander. Dort drüben die Stelle, wo zwei alte Leute im Keller verbrannten, davor ein ausgedehntes Gerüst, der Neubau des Sohnes. Ich komme auf den Marktplatz. An derselben Stelle, wo es früher stand, wächst das Amtsgerichtsgebäude empor, nur schöner und stattlicher, daneben ein gefälliger, graziöser und geräumiger Bau, das Wohnhaus eines angesehenen Arztes. Kahl streckt die verkohlte Friedenslinde, die ehedem auf dem Marktplatz grünte, ihre Aeste in die Luft; man hat noch nicht Zeit gefunden, den Baum fortzunehmen oder neue Bäume anzupflanzen; zunächst gilt es, die Menschen wieder unter Dach und Fach zu bringen. Verschüttet liegt der Marktbrunnen da, sein Wasser, das sonst Tag und Nacht sprudelte, ist versiegt. An dem Hügel, auf dem die Kirchenruine steht, liegen zahlreiche Mauerreste frei; er soll nicht wieder bebaut werden. Bald bin ich in der neuen Inselsberger Straße, vor mir schmaucht es und rollt es, ein Zug der provisorischen schmalspurigen Militärbahn mit einem Unteroffizier als Zugführer und mehreren Soldaten in blauen Kitteln fährt vorüber. Seine Wagen enthalten die sogenannten „Schwemmsteine", die zur Fachwerkfüllung bei fast allen Privatbauten dortiger Gegend verwendet werden. Auf Anlaß des Kaisers wurde ein Pionierkommando mit der Herstellung und dem Betriebe der Bahn beauftragt. Für den Winter wird ihre Thätigkeit unterbrochen, soll aber im Frühjahr von Neuem beginnen. Die Bahn führt von Wernshausen an der Werra-Bahn über Herges und durch das Trufenthal nach Brotterode und hat den Aufbau des Ortes außerordentlich erleichtert, da es sonst bisher keine Bahnverbindung mit Brotterode giebt. Auf der etwa 15 km langen Strecke beträgt die Fracht für den Centner nur 10 Pfennige.

Etwa fünf Minuten später habe ich den mir empfohlenen provisorischen „Inselsberger Hof" erreicht, der nach dem Brande in vier Wochen errichtet wurde und den Winter über noch vorhalten muß, bis zur Vollendung des stattlichen Neubaues in der Inselberger Straße. Trotz des gelben Bretterweges ist es mit Schwierigkeiten verknüpft, einigermaßen trocken das „Hotel" zu erreichen. Der zweistöckige Bau bietet indessen inwendig bei Weitem mehr Annehmlichkeiten, als er von außen verspricht, und die mir gewordene Prophezeiung, daß ich in Brotterode nichts Vernünftiges zu essen und zu trinken bekommen würde, wurde glücklich zu Schanden.

Nahe meinem Quartier lagen die Baracken, wo die Obdachlosen Unterkunft gefunden haben. Von jeder Wohnung, die aus einem größeren Raume zum Wohnen und Schlafen und einem kleineren zum Kochen besteht, führt eine Treppe hinab. Auch die Apotheke sowie der Sprechraum eines Arztes sind in den Baracken untergebracht. Jede Wohnung ist durch eine Nummer kenntlich. Das enge Zusammenleben, das Fehlen des nöthigen Hausraths usw. hat manche Unzuträglichkeiten im Gefolge; man kann nicht sagen, daß die gute Sitte durch das Barackenleben gefördert worden wäre, und es ist dringend zu wünschen, daß es bald ein Ende nehme. Nicht weit von den Baracken für die Menschen sind solche für die Thiere, ein großer gemeinsamer Ziegenstall, ein Kuhstall, auch ein gemeinsamer Heuschober ist vorhanden.

Seit dem Herbst vorigen Jahres, hauptsächlich aber seit diesem Frühjahr, sind nun fast 200 neue Wohnhäuser in Brotterode begonnen und zum Theil vollendet; alles in allem handelt es sich um etwa 220 Neubauten; darunter sind sehr einfache und sehr stattliche Gebäude, aber auch die einfachsten sind sauber und gefällig, anscheinend auch solide gebaut. Ein Regierungsbaumeister ist an Ort und Stelle versetzt, um den ganzen baupolizeilichen Verkehr zu erleichtern. Die Anlage der Straßen ist völlig verschieden von der frühern. Zwei Hauptstraßen, die Schmalkalder und die Inselsberger Straße, durchschneiden den Ort geradlinig der Länge nach, in angemessener Breite. Auch die Seitenstraßen sind breit und geradlinig angelegt. Der Marktplatz, ziemlich am nördlichen Ende des Ortes, an dessen einer Seite der Kirchenhügel sich erhebt, ist bedeutend vergrößert worden. Das Inselsberger Wasser, das in seinem weiteren Verlauf die Truse heißt, ist regulirt. So ist aus einem Gewirr schiefer Gassen und Gäßchen mit größtentheils ärmlichen, baufälligen Häuschen ein moderner, gesund gebauter Ort geworden, mit dessen Aeußerem nach der Vollendung sich so leicht kein anderer Ort der Gegend wird messen können. Befremden erregt es, daß die vier Mauern der Kirche noch immer kahl dastehen und noch nicht der Anfang mit dem Wiederaufbau des Gotteshauses gemacht wurde. Es hat dies, wie ich hörte, seinen Grund darin, daß Gemeindevertretung und Pfarrer über den Bau nicht einig werden können. Die Gemeinde hat einen Plan ausarbeiten lassen, der auf 800 Plätze berechnet ist und nach dem Dafürhalten der Gemeindevertretung dem Bedürfniß des 2800 Einwohner zählenden Ortes genügen würde. Der Kirchenrath hält jedoch daran fest, daß ein Gotteshaus für 1000 Personen nöthig sei. Da beide Theile auf ihrem Standpunkt verharren, so konnte der Bau immer noch nicht beginnen, und die Mauern, die sonst noch hätten verwendet werden können, sind mit der Zeit schadhaft und werthlos geworden. Es ist bedauernswerth, daß infolge der Uneinigkeit die Errichtung des kirchlichen Wahrzeichens von Brotterode um ein volles Jahr hinausgeschoben wird, während rings umher mit Eifer daran gearbeitet wird, die Erinnerung an die traurige Brandkatastrophe zu verwischen.

Noch allerdings ist Alles roh, unfertig und unfreundlich, noch fehlt dem neuen Ort die Seele. Erst wenn die Straßen befreit sein werden von Schmutz und Schutt, wenn alle Baracken gefallen sein werden und blankgeputzte Fensterscheiben mit freundlichen, sauberen Gardinen und Blumenbrettern verrathen, daß Menschen hinter diesen Mauern wohnen, erst wenn Gärten rings um die neuen Häuser an Stelle der unfreundlichen, graufigen Ruinen getreten sein und frische junge Linden den stattlichen Marktplatz umsäumen werden, wird das neue Städtebild sich in seinem ganzen Schmuck dem Wanderer enthüllen. Für die schon immer beliebte Touristenstraße von Schmalkalden, Salzungen oder Liebenstein hinauf nach dem Inselsberg wird ein neuer Anziehungspunkt geschaffen sein. Mehr aber als früher wird Brotterode auch als dauernde Station im Sommer benutzt werden, da das, was bisher fehlte, nämlich gute Wohnungen, dann ohne Zweifel in reichem Maße vorhanden sein wird. Das Trufenthal auf der einen Seite mit seinen Laubwäldern, seinen saftigen Wiesen, seinen romantischen Felspartieen und dem schäumenden Trufenfall, — auf der anderen Seite die bequeme schattige Straße nach dem etwa 3/4 Stunden entfernten Inselsberg, dem höchsten Punkt des Thüringer Waldes, mit all den zahllosen herrlichen Stätten rings umher — schließlich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189610262-10/fragment/page=0001

weiß nicht, welch edler Charakter der Kaiser war, welche bescheidene Natur, welche hingebungsvolle Aufopferung er erweckte und bethätigte; aber er hatte auch die Festigkeit des Charakters, Das, was er erfaßte, durchzuführen. Im Hinblick darauf, werthe Herren und Festgenossen, kenne ich nichts Schöneres, als auf unseren Kaiser Das anzuwenden, was nun die Stadt Koblenz ausgeführt hat, in dankbarem Gefühle, mit dem Wunsche, daß unser Kaiser eine Regierungszeit haben möge, wie sein Großvater sie gehabt hat und sein Vater sie erstrebte. Möge ihm Alles auf seinem Wege gelingen und er immer die Unterstützung finden, wie sie sein Großvater gehabt hat, so daß er nicht nur treue Unterthanen, sondern stets auch treue Freunde haben möge, um Großes zu schaffen. In der Hoffnung und von diesen Wünschen erfüllt, fordere ich Sie auf, die Gläser zu erheben und ein Hoch auszubringen auf Seine Majestät den Kaiser. Er lebe hoch, hoch und nochmals hoch!“

* **Das Urtheil Bismarcks über die Zarenreise.** Ueber die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland theilten wir in unserer heutigen Morgennummer einen offenbar vom Fürsten Bismarck herrührenden Artikel seines Hamburger Organs mit, der die Nothwendigkeit eines engeren Anschlusses Deutschlands an das Zarenreich, wie er früher zum Vortheil beider Länder bestand, mit großem Nachdruck betont. Diese Idee sprach er noch bestimmter und concreter in einer Unterredung aus, welche der Fürst mit einem Vertreter der Wiener „N. Fr. Pr.“ hatte. Der Altreichskanzler deutete das internationale Verhältniß, welches durch die freundschaftliche Doppelbegegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren Nikolaus geschaffen ist, als eine lobenswerthe Einlenkung in die Bahn der früheren bewährten Politik, welche ja durch ihn selbst konsequent vertreten wurde. Freundschaft mit Rußland und Zurückhaltung gegen England müsse fortan, wie ehedem, die Parole des hohen politischen Kurses bleiben. Dieser werde hiermit am besten den Bestand des Dreibundes und dessen Ziel, den europäischen Völkerfrieden, sichern. Der kalte Wasserstrahl, den Fürst Bismarck nach London richtet, kann der englischen Hetzpresse, welche mit allen Mitteln neuerdings den Haß gegen Deutschland schürt, nur eine wohlthätige Abkühlung bereiten.

* Die „Times“, die jetzt nichts Besseres zu thun weiß, als ihre ebenso fruchtlose wie lächerliche **Hetze gegen Deutschland** fortzusetzen, erfindet neuerdings das Märchen von einer Mißstimmung, die in Italien dadurch erregt würde, daß Italiens Interessen beständig denen Deutschlands untergeordnet würden. Daraus erkläre sich das Gefühl, daß Italien durch das Verbleiben im Dreibunde wenig zu gewinnen habe. Die infolge des Unglücks in Abessynien und infolge der trüben politischen Lage auf der italienischen Volksseele lastende Depression habe begeisterte Kundgebungen bei der Hochzeit des Prinzen von Neapel nicht aufkommen lassen. — Die „Times“ kann sich beruhigen, der Dreibund wird fortbestehen, trotz der gleißnerischen Hetzerei des Londoner Blattes.

* Eine partei-politische Darlegung, die sich um die Bestrebungen und Ziele der Konservativen dreht, bringt die „Kreuzzeitung“ unter der Ueberschrift: **„Laßt uns nüchtern sein!“** Nachdem diejenigen Gruppen, welche von den Konservativen ausgegangen, charakterisirt worden sind, wird diesen Gruppen vorgehalten:

„Alle die Gruppen und Grüppchen finden in der That in dem 1892 im Tivoli enthusiastisch vereinbarten Programme ihre eigensten Grundsätze vertreten. Diese Thatsache muß jeden, dem die Stärkung des Christenthums, die Erhaltung der Monarchie und des Reiches, die Förderung der agrarischen Bestrebungen, die Hebung der sozialen Mißstände, die Kräftigung der Mittelstände, der Kampf gegen den überwuchernden Kapitalismus und das Judenthum wirklich am Herzen liegt, dahin überzeugen, daß all diese Arbeiten nur dann gefördert, die Ziele der Arbeit nur dann erreicht werden können, wenn die konservativen Gruppen sich wieder zusammenthun; wenn nicht anders, unter dem taktischen Grundsatze: Getrennt marschiren und vereint schlagen! Die trockene aber herbe Wahrheit werden die nicht ganz nervös gewordenen Mitglieder aller der genannten abgetrennten Gruppen allmählich erkannt haben, daß keine der Absonderungen stark genug ist, die konservative Partei aufzusaugen, beziehungsweise andere Parteien in sich hinein zu ziehen; ja, daß sie eher Gefahr laufen, von anderen — hier und da gar von den revolutionären — Parteien aufgesaugt zu werden! Ferner, daß sie alle zu leicht wiegende politische Gebilde darstellen, die schon ihre höchsten Triumphe feiern, wenn es ihnen gelang, hier und da — meist leider der großen konservativen Partei, der sie eigentlich angehören — für sich ein Mandatchen abwendig zu machen; daß sie aber meistentheils nur die Frucht erzielen, die Wahlen der gegnerischen Parteien sichern zu helfen.“

* **Die ultramontane Presse Bayerns** macht schon jetzt, obwohl die Einzelheiten über die zu erwartende **Militär-Strafprozeßreform** noch völlig unbekannt sind, den Versuch, aus dieser Angelegenheit Kapital für den Partikularismus zu schlagen. Das leitende Organ, die „Augsburger Postzeitung“, erklärt, die Jubelklänge, mit welchen norddeutsche und „im preußischen Solde stehende süddeutsche Blätter“ die Nachricht von der Vorlegung einer einheitlichen Militär-Strafprozeßordnung im Bundesrath begrüßt hätten, könnten „in bayerischen Herzen kein freudiges Echo finden.“ Sie klängen den Bayern eher wie Grabgeläute, denn wenn dieser einheitliche Entwurf Gesetzeskraft erlange, so habe für die vielbeneidete bayerische Militär-Strafprozeßordnung das „letzte Stündlein geschlagen“. Das ultramontane Blatt versichert, es denke durchaus nicht so „engherzig partikularistisch“, daß es den „deutschen Brüdern“ eine Verbesserung ihres geradezu russischen Militärprozesses vorenthalten wolle, aber Niemand könne den Bayern zumuthen, durch eine erhebliche Verschlechterung ihrer Ordnung den norddeutschen Brüdern eine Verbesserung zu verschaffen. Die Ausführungen des Blattes laufen darauf hinaus, daß Bayern der geplanten Reform nicht zustimmen könne, wenn nicht in einzelnen wichtigen Punkten Vorbehalte gemacht werden könnten“. Mit anderen Worten: Für die bayerischen Ultramontanen tritt das nationale Element in dieser Frage völlig in den Hintergrund. Die Schaffung einer einheitlichen Form für das Militärstrafverfahren in Deutschland, welche für die Freunde der Reform von tiefgreifendem Einfluß ist, scheint für den bayerischen Ultramontanismus ein Grund zum Widerstande zu sein. Wir möchten uns ganz bestimmt dagegen erklären, daß das Reformwerk zur Verewigung partikularistischer unberechtigter Verhältnisse gemißbraucht werde. Wenn die Reform des Militärstrafprozesses durchgeführt wird, so muß sie eine einheitliche für das ganze deutsche Heer sein. Da man auf preußischer Seite sich zu weitgehenden Zugeständnissen bereit erklärt hat und in Bayern keineswegs den Standpunkt vertritt, daß alle Einzelheiten des bayerischen Verfahrens unbedingt zu konserviren und konservirenswerth seien, so dürfen wir an die Erwartung festhalten, daß es gelingen wird, ohne partikularistische „Vorbehalte“ zu dem erstrebten Ziele zu gelangen.

* **Aus der liberalen Presse.** In der neuesten Nummer der „Zukunft“ spricht sich Björnstjerne Björnson über die Ausfragung aus, die der bekannte Redakteur des „Berl. Tageblattes“ mit dem König von Schweden, mit Henrik Ibsen und mit Björnson vorgenommen hat. Ganz besonders gravirend ist die Mittheilung, daß der betreffende Redakteur sich bei Björnson garnicht als Ausfrager gemeldet hat, auch nicht im mindesten sich darüber vergewissert hat, ob er über die Unterhaltung etwas mitzutheilen ermächtigt sei. Er hat vielmehr vorgegeben, nur gekommen zu sein, um sich über norwegische Politik zu unterrichten, da er politischer Schriftsteller sei und die Ansichten der verschiedenen Parteien kennen lernen wolle. Der Dichter Björnson sagt mit Recht, daß ein solches Verfahren ein unanständiger Brauch sei, der beseitigt werden müsse. Wenn er freilich verlangt, daß die Sorte von Journalisten, zu denen der betreffende Redakteur gehört, möglichst schnell aus der Presse verschwinde, so wird das ein frommer Wunsch bleiben. Nebenbei möge noch erwähnt werden, daß Björnson erzählt: Vor etwa vier Jahren habe ein Korrespondent des „Berliner Tageblattes“ ihn gleichfalls über norwegische Politik auszufragen versucht. Da er aber ehrlich genug gewesen sei, zu sagen, worum es sich handle, habe Björnson ihn abgewiesen. Hierüber sei der Herr so wüthend geworden, daß er zu einem Redakteur, dessen Name Björnson anzugeben vermag, geäußert habe, sein Blatt werde sich rächen. Diese Drohung soll es nach Björnsons Meinung ausgeführt haben. — Diese kleinen Einblicke hinter die Kulissen der 7. Großmacht sind nicht ohne tieferes Interesse.

* Kürzlich wurde in einem Theil der Presse die Klage erhoben, daß der preußische Staat die **polnische** in der Hauptsache doch gegen das Deutschthum gerichtete **Bewegung** mit Staatsgeldern unterstütze, indem die preußische Central-Genossenschaftskasse den Verband polnischer Wirthschafts- und Erwerbsgenossenschaften zum Geschäftsbetrieb zugelassen habe. Wie wir erfahren, ist diese Angelegenheit in den maßgebenden Kreisen der preußischen Staatsregierung zur Sprache gebracht worden. An wohlunterrichteter Stelle glaubt man zu dem Schluß berechtigt zu sein, daß die vorgesetzte Behörde der preußischen Central-Genossenschaftskasse, d. h. das Finanzministerium, Mittel und Wege schon finden würde, jene Geschäftsverbindung, die vom nationalen Standpunkt aus als durchaus unliebsam bezeichnet wird, auch wieder zu lösen.

England.

Freigelassen.

Der auf der chinesischen Botschaft in London gefangen gehaltene chinesische Arzt Sun-Ya-Tsen ist durch Interpellation des Lord Salisbury freigelassen worden.

Türkei.

Wie wir erfahren, ist ein gemeinsamer Schritt der Botschafter in Konstantinopel nahe bevorstehend. Das Einvernehmen sämmtlicher Großmächte darüber ist bereits hergestellt. Die betreffenden Instruktionen sind an die Botschafter ergangen. Die Aktion dürfte in sehr nachdrücklichen Mahnungen an die Pforte zur Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen bestehen.

Es bleibt natürlich abzuwarten, welche Wirkung eine solche gemeinsame und nachdrückliche Mahnung haben wird. Bisher haben die Mächte in dieser Beziehung keine Vertrauen erweckende Erfahrungen gemacht.

Afrika.

Aus Mozambique.

Der Gouverneur Albuquerque war jüngst mit 300 portugiesischen Soldaten und 180 Eingeborenen nach Manicaland aufgebrochen und hatte bei Magenga ein Biwak bezogen. Hier wurde er, wie das „Bur. Reuter“ meldet, von 2000 Namarallos angegriffen. Die Portugiesen vertheidigten sich 22 Stunden lang auf das Tapferste, mußten sich aber dann wegen Wassermangels zurückziehen und verloren 2 Todte und 35 Verwundete. Unter den Verwundeten befindet sich der Gouverneur; der Verlust des Feindes ist sehr schwer.

Die Vermählung des italienischen Thronfolgers.

Der König von Italien spendete aus Veranlassung des Festes hunderttausend Lire für die Armen Roms und bestimmte, daß diese Summe in der Festwoche vertheilt werden solle. Die Kammerherren und Damen des italienischen Hofes beauftragten den berühmten Maler Michetti, für die Prinzessin Helene eine Landschaft von der montenegrinischen Küste zu malen; da jedoch das Wetter beständig zu schlecht ist, um diesen Auftrag auszuführen, malte Michetti ein kleines Genrebild, das eine schöne Dame mit einem Kind auf dem Arm darstellt, vor der ein Jüngling kniet, der ihr einen Korb mit Blumen und Früchten darreicht. Den Hintergrund bildet eine sonnige, südliche Landschaft. Das kleine Bildchen ist eines der schönsten, die Michetti's Meisterpinsel bisher schuf. Das Kunstwerk umgiebt ein reich geschnitzter Renaissancerahmen mit dunkelblauem Grunde und Kleeblättern. Die Rückseite enthält hinter vergoldeten Thüren, auf denen die Wappen Savoyens und Montenegros sich befinden, auf blauem Grunde ein Pergament mit den Namen der Spender. Die Civiltrauung des Prinzen von Neapel und der Prinzessin Helene wurde im Ballsaale des Quirinal vollzogen. Der König und die Königin saßen dabei an einer in der Mitte des Saales aufgestellten Tafel, umgeben von sämmtlichen italienischen und montenegrinischen Fürstlichkeiten, der Königin Maria Pia von Portugal, dem Herzog von Oporto, dem Prinzen Victor Napoleon und dem Prinzen Karagieorgievic. Ferner hatten sich im Saale aufgestellt die Ritter des Annunziatenordens Crispi, Cosenz, Biancheri, die Präsidenten des Parlaments, die Minister, Großwürdenträger, die Senatoren und Deputirten, der Bürgermeister von Rom mit einer Abordnung des Gemeinderaths und eine kleine Zahl anderer Geladener. Der Präsident des Senats Farini funktionirte als Standesbeamter, der Ministerpräsident Marchese de Rudini als Notar der Krone; der Herzog von Aosta und der Graf von Turin waren die Trauzeugen. Der Kronprinz und die Prinzessin Helene sprachen das „Ja“ mit lauter Stimme und unterzeichneten sodann die in zwei Exemplaren angefertigte Trauungsurkunde. Gegen halb 12 Uhr verließen die Herrschaften, von dem Jubel der versammelten Menge begrüßt, den Quirinal und begaben sich nach der Kirche Santa Maria degli Angeli, wo die Trauung mit großer Feierlichkeit vollzogen wurde. Im Innern der Kirche, die sich mit ihrem breiten, bänkelosen Schiff wie selten eine für repräsentative Zwecke eignet, entwickelte sich hierbei von 10 Uhr ab ein farbenprächtiges Bild. In dem unteren Raume waren gegenüber dem Altare die Plätze für die Königliche Familie und deren Gäste, unmittelbar dahinter die für die Minister und die Spitzen der Behörden, die Generale und die Adjutanten des Königs reservirt, und goldstrotzende Uniformen mit breiten Ordensbändern welteiferten an Pracht mit den goldgestickten Fracks. Zu beiden Seiten des Altars und an den Ecken der Altarnische und der Tribünen standen gruppenweise die stattlichen Königskürassiere, die unbeweglich wie Bildsäulen bis zum Schlusse der Ceremonie ausharrten. Unter den Ministern fiel die hohe Gestalt Rudini's auf, der das Collier des Annunziaten-Ordens über dem grünen Bande des Mauritius-Ordens trug. Auch Crispi war mit diesem Orden geschmückt. In der Diplomaten-Loge war der deutsche Botschafter Herr v. Bülow anwesend, neben ihm erregten der türkische Botschafter und der österreichisch-ungarische im Magnaten-Kostüm die Aufmerksamkeit, die drei vorderen Reihen der unteren Seitentribünen wiesen jederseits reichen Damenflor auf, bei dem weiße und crèmefarbene Toiletten vorwiegten. — Außer zwei Geistlichen hielten der Herzog von Aosta, der Prinz von Turin und der Prinz Mirko einen schmalen, goldbefranzten, weißseidenen Baldachin mit hochgehobenen Armen über dem Brautpaare, während der Prior Piscicelli von San Nicola in Bari die Ceremonie vollzog. Auffallend war, daß Prinz Mirko, obwohl nicht katholisch, als Trauzeuge fungirte. In Orgeltönen und Gesang verhallte allmählich die feierliche Stimmung, und nachdem die Neuvermählten noch den geistlichen Segen empfangen hatten und von

---

die gesunde Höhenlage Brotterodes, die nur von wenigen Orten Thüringens erreicht wird, über 600 m über dem Meere; Alles das macht den Ort an und für sich schon außerordentlich geeignet zu einem Erholungsaufenthalt. Und die Zuversicht auf die Entwicklung Brotterodes als Kurort ist denn auch bei einem großen Theil der Bewohner sehr stark. Ja die meisten sprechen es geradezu aus: Wenn es nicht gelingt, Brotterode als Kurort in die Höhe zu bringen, ist es zu Ende mit uns.

Das ist die Kehrseite der Medaille: Trotz dem neuen stattlichen Kleide, das der Ort binnen Kurzem angezogen haben wird, trotz allem Unternehmungsgeist und allem Fleiß, die von vielen Seiten entfaltet werden, sieht man mit sehr trüben Blicken in die Zukunft. Es war das der stete Kehrreim, den ich von den verschiedensten Seiten zu hören bekam: Der Brand hat uns trotz alledem ruinirt! Das dürfte Vielen überraschend erscheinen, die da glaubten, es habe sich nach dem Brande ein so reicher Goldsegen nach Brotterode ergossen, daß alle Noth ein Ende nehmen müsse. Auch ich war der Meinung, daß der Ort und seine Bewohner infolge des Brandes materiell günstiger gestellt sein würden als früher. Doch an der Hand einiger Zahlen mußte ich mich belehren lassen, daß dem keineswegs so ist. Es kamen damals ein 310 000 Mk. Die Barackenbauten, die zur nothdürftigen Unterkunft von Menschen und Vieh hergestellt wurden, kosteten 90 000 Mk., bleiben noch 220 000 Mk. Doch hiervon ging nun abermals eine sehr beträchtliche Summe ab für Stillung der dringendsten augenblicklichen Noth, für Lebensmittel, Kleidungsstücke u. s. w. Was übrig geblieben ist, soll demnächst zur Vertheilung gelangen — Reichthümer werden die einzelnen dadurch nicht sammeln. Am besten werden einstweilen noch die Aermeren fahren, besonders da die Vertheilung der noch übrigen Summe so erfolgen soll, daß auf die ärmeren Schichten der größere Prozentsatz entfällt. Diejenigen, die früher nichts hatten, werden momentan doch etwas haben. Sie haben außerdem längere Zeit in den Baracken unentgeltlich gewohnt und die Miethe gespart, sie haben auch während der ganzen Bauzeit lohnendere Beschäftigung als sie vorher hatten. Aber auch selbst diese anscheinend Begünstigten werden, wenn die Bauarbeiten vorüber sind, vor der Frage stehen: Was nun? Die früher betriebene Eisen-Industrie im Kleinen (besonders Schnallenfabrikation) liegt natürlich jetzt ganz darnieder. Ob die Bevölkerung sich in diese — übrigens nur mäßig lohnende — Hausbeschäftigung wieder hineinfinden wird, scheint doch sehr in Frage gestellt. Es kann leicht zu einer allgemeinen Arbeitslosigkeit kommen. Die Erbauung von Fabriken im Ort, die Inbetriebsetzung von leerstehenden Fabriken würde dem entgegenwirken können. Doch dazu ist so lange keine Aussicht, als nicht eine dauernde Bahnverbindung für Brotterode geschaffen worden ist. Man plant die Fortführung der von der Werra-Bahn über Schmalkalden und Klein-Schmalkalden gehenden Zweigbahn bis Brotterode. Die Regierung ist bereit, die Hälfte der Kosten aufzubringen, wenn die Provinz (Hessen-Nassau) die andere Hälfte zu denselben Bedingungen hergeben will. An der Neigung hierzu scheint man aber in Brotterode noch zu zweifeln, sodaß der Bahnbau noch fern liegen dürfte. Daß eine Bahn auch zur Hebung des Fremdenverkehrs, zur Entwicklung Brotterodes als Kurort dringend nothwendig wäre, ist einleuchtend.

Mindestens eben so trübe aber als die ärmere Schicht der Bevölkerung blickt der sogenannte Mittelstand in die Zukunft, besonders die Klasse der kleineren Hausbesitzer. Gebaut mußte werden, schon weil die Brandkasse nur unter dieser Bedingung zahlte. Das Bauen scheint sich aber sehr viel theurer gestellt zu haben, als man dachte, jedenfalls reichen die Versicherungsgelder nicht im Entferntesten. Auch das, was von dem Rest der gesammelten Gelder auf den Einzelnen entfällt, ist nicht im Stande, das Loch im Geldbeutel zu stopfen, besonders da man, wie gesagt, aus Fürsorge für die Aermeren diesen den größten Prozentsatz des Geldes zuweisen zu müssen glaubt. Der Mittelstand wird also erhebliche Schulden machen; man hört sogar die Ansicht aussprechen, daß nur die Wenigsten die Häuser werden halten können, die sie gebaut haben. Kommt die geringere Kauffähigkeit der über kurz oder lang in Arbeitslosigkeit gerathenden Masse hinzu, so ist der Ruin der kleineren Hausbesitzer, die vielfach Geschäftsinhaber sind, besiegelt. Gerade für diese große Klasse von Bewohnern Brotterodes wäre die Hebung des Fremden-Verkehrs von allerhöchster Wichtigkeit, ja eine Lebensfrage.

Zur Hebung des Fremdenverkehrs aber gehört außer dem Bahnbau noch etwas sehr Wichtiges: die Gemeinde muß Geld haben. Und sie hat nicht nur kein Geld, sondern beträchtliche Schulden, die sich immer vergrößern. Die Neuanlage des Ortes kostete viel. Aus Gesundheits- und feuerpolizeilichen Gründen sind Straßen und Plätze verbreitert worden, das nöthige Areal mußte erworben, die in die Straßenfluchten fallenden Mauerreste mußten den Besitzern vergütet werden. Die Regulirung des Inselwassers, die Herstellung der Wasserleitung, die nach Verschüttung aller Brunnen nothwendig geworden ist, kosteten gleichfalls beträchtliche Summen. Dann kommt die Chaussirung der Straßen, die Beleuchtung, Kanalisation, die Forträumung der Schuttmassen, die Bepflanzung und so fort. Einige Zahlen mögen das Gesagte veranschaulichen. Für Mauerwerk, das innerhalb der neuen Straßen lag, mußte an Entschädigungen gezahlt werden 48 340 Mk., für nöthigen Grund und Boden 33 050 Mk.; dem steht ein Gewinn für Bauplätze von 32 000 Mk. gegenüber, sodaß die Entschädigungen für diese Zwecke immer noch betragen 48 390 Mk. Andere von der Gemeinde zu zahlende Entschädigungen erhöhen diese Summe auf etwa 150 000 Mk. Die Wasserleitung kostet 74 000 Mk. Die Ausgabe für alle andern vorhin genannten Dinge sind noch nicht gerechnet. Es ist nicht zu hoch gegriffen, wenn man die nach Herstellung aller nöthigen Arbeiten vorhandene Schuldenlast der Gemeinde auf 4—500 000 Mk. beziffert. Dann müßte eine Gemeindesteuer erhoben werden von über 450 Proz.! Wer aber kann in dem neuen Brotterode diese Lasten tragen? Und wo soll die Gemeinde gar noch das Geld hernehmen für Einführung einer neuen Hausindustrie, für Anstalten zur Hebung des Fremdenverkehrs, — Dinge, die doch für die Zukunft des Ortes und der Einzelnen bedeutungsvoll sind? Von der Hülfe der Regierung darf man sich dem Anscheine nach nicht viel versprechen. Die von der Gemeinde erhoffte Summe von 300 000 Mk. wurde vom Abgeordnetenhause bewilligt, von der Regierung aber abgelehnt. Und der Umstand, daß bei Hochwasserschäden dieses Jahres die etwa 20 000 Mk. betrugen, der armen Gemeinde nur 30.0 Mk. von der Regierung vergütet wurden, dämpft die Hoffnungen noch mehr. Andererseits hat der Kaiser, indem er den Brotterodern mit Herstellung der vorläufigen Bahn durch die Pioniere zu Hülfe kam, bewiesen, daß er das, was Noth thut, wohl erkannte. Neuerdings hat der Kaiser der Gemeinde noch ein Geldgeschenk von 60 000 Mk. bewilligt.

Doch auch die Regierung dürfte sich der Verpflichtung, hier durch Bewilligung einer größeren Summe helfend einzugreifen, auf die Dauer kaum entziehen können. Jedenfalls giebt es wohl nur wenig preußische Staatsangehörige, die nach Kenntniß der Sachlage nicht freudig für die Verwendung einer solchen Summe aus Staatsmitteln stimmen würden. Ob man auf Seiten der Regierung keinen Präcedenzfall schaffen will? Nun, ein solches Unglück kommt doch nicht alle Tage vor, und gar so oft wird die Wiederholung solcher Beihülfe an vollkommen niedergebrannte arme Orte hoffentlich nicht zu befürchten sein.

Daß die Gemeinde sich aus eigener Kraft aus dieser Nothlage herausarbeitet, ist jedenfalls undenkbar. Vor Allem müßte wenigstens eine Grundlage geschaffen sein, auf der die örtlichen Kräfte mit der Energie und dem Unternehmungsgeist, den sie im letzten Jahr seit ihrem Unglück bewiesen haben, einsetzen könnten..... Daß meinen Mitmenschen dort die Sonne ihrer schönen Heimath bald wieder in reinem Glanze leuchten möge, das war der Wunsch, der beim Weiterschreiten in mir lebendig wurde!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189610262-10/fragment/page=0002
DFG

allen Seiten ihnen und dem Königspaar, sowie dem Fürsten Nikita Glückwünsche dargebracht waren, leerte sich unter Vorantritt des Hofes das Gotteshaus, und der Zug begab sich zum Quirinal zurück. Ueber die **Hochzeitsgeschenke** und den weiteren Verlauf der Festlichkeiten liegen folgende Telegramme vor: Die Königin Margherita beschenkte ihre Schwiegertochter mit einem langen Epheuzweige aus Brillanten und Perlen, einem in zwei Theile getheilten Etui aus versilbertem Metall, das mit prachtvollen Stoffen ausgeschlagen ist. Der eine Theil enthält den Brautschleier aus echten, alten Spitzen und andere Spitzen zur Garnirung von Kleidern, der andere Theil allerhand nützliche und kostbare Gegenstände, darunter Fächer mit Miniaturen und eine Scheere aus Silber. Ferner schenkte ihr die Königin ein Meßbuch, ein Werk des Professors Leoni, mit eigenhändiger Widmung. Die Minister sandten der Prinzessin einen Blumenkorb von $2\frac{1}{2}$ Meter Höhe aus Orchideen und anderen seltenen Blumen mit Atlasband, auf dem das Monogramm der Neuvermählten in Gold gestickt ist. Dem Prinzen von Neapel schenkten seine Offiziere ein goldenes Tintenfaß. Zahlreiche Geschenke trafen von den Provinzen, den Gemeinden und den auswärtigen Herrschern ein. Allgemeines Aufsehen erregten die schon erwähnten herrlichen Vasen aus der Berliner Porzellanmanufaktur, die Kaiser Wilhelm sandte. Im Quirinal fand Sonnabend Abend ein Gala-diner von 200 Gedecken statt. Die Stadt war festlich beleuchtet, aber nur wenige Privatleute hatten sich zu Gas- oder elektrischer Beleuchtung aufgeschwungen. Viele Paläste, darunter auch der des reichen Fürsten Odeschalchi, waren ganz dunkel. Ueberhaupt ist die Illumination nicht so glänzend ausgefallen, wie man erwartet hatte. Eigenartiges Gepräge trugen eigentlich nur die Piazza di termini, wo die dreireihigen Lichterfestons vor den Tribünen ihren Schein auf die Wasser des Springbrunnens warfen, und die Via venti settembre, wo die zu großen Sternen zusammengesetzten grünen, weißen und rothen Lämpchen sehr hübsch aussahen. Auch die öffentlichen Gebäude waren mangelhaft erleuchtet. Was dem Nordländer auffällt, waren die vor den Fenstern in freier Luft angebrachten Kerzen. Elektrisches Glühlicht, womit man bei uns die schönsten Effekte erzielt, war so gut wie garnicht verwandt. Die Nacht war kühl, doch schön und klar, und der Mond und zahllose Sterne gossen ihr Licht auf die Stadt.

Personalnachrichten.

— Dem emeritirten Lehrer Dreiße zu Sömmerda im Kreis Weißensee ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem praktischen Arzt Dr. med. August Wilhelm Schoetensack in Sachsa der Charakter als Sanitätsrath verliehen, der Rechtsanwalt Roth aus Sangerhausen bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Görlitz in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen worden.

— Veränderungen in den Pfarrer- und Lehrerstellen der Provinz Sachsen. Die erledigte evangelische Pfarrstelle am Königlichen Militär-Mädchenwaisenhause zu Schloß Pretzsch ist dem bisherigen Hülfsprediger Großmann in Berlin verliehen, zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Satuelle in der Ephorie Neuhaldensleben der bisherige Hilfsprediger in Hohenmölsen Hermann Louis Ernst Wachter, zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Alleringersleben in der Ephorie Eilsleben der bisherige Pfarrer in Groß-Bartensleben Johannes Eugen Heinrich Werner berufen und bestätigt worden.

Offene Stellen für Militäranwärter im Bereich des vierten Corps. Gesucht werden: in Brehna beim Magistrat ein Nachtwächter und Todtengräber zum 1. Januar (400 Mark, nicht pensionsberechtigt), in Erfurt beim Magistrat ein Nachtwächter sofort (1 Mk. für die Nacht, nicht pensionsberechtigt) in Hohenmölsen beim Magistrat ein Polizeisergeant zum 1. Novbr. (750 Mk., steigend bis 1000 Mk., freie Wohnung und Heizung und 150 Mk. Nebeneinnahmen, pensionsberecht), in Cönnern beim Magistrat eine Todtengräber- und Nachtwächterstelle sofort (450 Mk., nicht pensionsberechtigt), in Langensalza beim Magistrat ein Bureauassistent sofort (900 Mk., steigend bis 1200 Mk., pensionsberechtigt), in Magdeburg beim Proviantamt ein Maschinist zum 1. Januar (1200 Mk., steigend bis 1600 Mk. und freie Wohnung, pensionsberechtigt), in Sondershausen beim Postamt ein Briefträger bezw. Postschaffner mit 200 Mk. Kaution zum 1. Februar (800 Mk. steigend bis 1500 Mk. und 108 Mk. Wohnungsgeld). Zu diesen Stellen ist der Civilversorgungsschein erforderlich.

Sport und Jagd.

— **Jagdresultate aus der Provinz Sachsen und Anhalt.** Oberpeißen: Auf der am 14. d. Mts. abgehaltenen Treibjagd wurden von 52 Schützen 400 Hasen und 24 Hühner zur Strecke gebracht. Käufer waren die Wildhändler Pollard, Schütze und Knaul, die durch die Bank den Hasen mit 2,85 Mark bezahlten. — Hecklingen: Die am 14. d. Mts. auf Gänsefurter Gebiet veranstaltete Hasenjagd ergab seitens 24 Schützen 450 Hasen. Außerdem wurden noch 16 Hühner und 3 Fasanen geschossen. — Wedlitz: Auf der hier am 17. d. Mts. abgehaltenen Treibjagd wurden von 8 Schützen 60 Hasen und 14 Hühner geschossen. Jagdkönig war Herr Gehre mit 21 Hasen, 6 Hühnern. — Trebitz (Rgbz. Magdeburg). Die erste hier abgehaltene Treibjagd ergab eine Strecke von 71 Hasen und 4 Hühnern seitens 13 Schützen. Jagdkönig war Herr Gehre, Wispitz, mit 14 Hasen und 2 Hühnern. — Gr. Briesen: Auf der am 17. d. M., auf Groß-Briesener Jagd, Besitzer Herr Amtmann Spiesecke, abgehaltenen Holzjagd wurden 4 Rehe, 22 Hasen, 6 Kaninchen und 1 Huhn zur Strecke gebracht. — Dahnsdorf: Auf hiesigem Revier beläuft sich der Abschluß der diesjährigen Hühner auf ca. 600.

fr. **Mühlberg a. E.**, 25. Okt. Bei der auf Zinsdorfer Flur abgehaltenen Treibjagd erzielte man eine sehr schlechte Jagdbeute; es wurden nur 37 Hasen, 1 Reh, 1 Fuchs, 3 Hühner und einige Kaninchen erlegt.

— Dem bekannten Radfahrer **August Lehr** in Frankfurt, der, wie wir gemeldet hatten, als Fahrradfabrikant fallirte, sind von einer englischen Fahrradfabrik 30 000 Mk. Jahresgehalt angeboten, wenn er bei Rennen ihre Fabrikate benutzt.

— **Elektrisch betriebene Fahrräder** werden jetzt auf den Trainirbahnen des Pariser Seine- und Buffalo-Velodroms vielfach zum Schrittmachen verwendet. Diese Neuerung wird zweifellos an vielen anderen Orten Nachahmung finden, da der Vortheil eines elektrischen Schrittmacherdienstes außerordentlich groß ist. Die Mannschaft des elektrischen Rades erlahmt nicht, sondern kann jede beliebige Strecke hindurch führen, ohne daß eine störende Ablösung der Pacemaker durch frische Kräfte nöthig ist, und außerdem kann die Geschwindigkeit im Moment durch einfaches Umschalten je nach dem Willen desjenigen, für welchen Schritt gemacht wird, verlangsamt oder verschnellert werden.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— **Königsberg i. Pr.** Der bisherige außerordentliche Professor Dr. Otto Hölder in Tübingen ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg i. Pr. ernannt worden.

Theater und Musik.

— **Großherzoglich Weimarisches Hoftheater.** Dienstag, den 27. Oktober: „Ein Glas Wasser“, Lustspiel in 5 Aufzügen nach Scribe von Cosmar. Anfang 7 Uhr. Mittwoch den 28. Oktober: „Zar und Zimmermann“, komische Oper in 3 Aufzügen von A. Lortzing. Anfang 6 Uhr. Donnerstag, den 29. Oktober: „König Heinrich“, Schauspiel in 5 Aufzügen und einem Vorspiel von E. v. Wildenbruch. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. Freitag, den 30. Oktober: „Die heilige Elisabeth“, Legende in 5 Bildern, einem Vor- und einem Nachspiel. Text von O. Roquette. Musik von Fr. Liszt. Anfang 7 Uhr. Sonnabend, den 31. Oktober: „Renaissance“, Lustspiel in 3 Aufzügen von Fr. v. Schönthan und Fr. Koppel-Ellfeld. Anfang 7 Uhr. Sonnabend, den 1. November: Neu einstudirt: „Mignon“, Oper in 3 Aufzügen von A. Thomas. Anfang 7 Uhr.

— Durch die Blätter ging jüngst die auch von uns erwähnte Nachricht, **Franceschina Prevosti habe sich verlobt.** Diese Nachricht ist wieder einmal nicht richtig. Einem Berliner Freunde, der ihr seine Glückwünsche sandte, antwortet die Künstlerin aus Camogli in folgenden charakteristischen Zeilen, die wir in wörtlicher Uebersetzung folgen lassen: „Die Welt liebt es nun einmal, sich in fremde Angelegenheiten zu mischen. Wenn ich mich mit allen Denen verheirathet hätte, mit welchen man mich schon verlobt hat, dann wäre ich eine wahre Mormonin. Jedenfalls danke ich Ihnen für Ihr liebenswürdiges Schreiben, und Ihre Glückwünsche werde ich herzlich gern entgegennehmen, wenn Sie einmal von mir selbst eine solche Ankündigung empfangen werden. Mit vielen Grüßen, auch von meiner Mutter und meiner Schwester ꝛc. ꝛc. Franceschina Prevosti.“ Als besonders charakteristisch mag übrigens die Nachschrift folgen, und zwar nicht übersetzt: „C'est toujour une excellente récalme!“

— Ueber den **Gesundheitszustand von Johannes Brahms** waren in den letzten Tagen wieder ungünstige Gerüchte verbreitet, die sich nach näheren Erkundigungen, wie aus Wien telegraphirt wird, erfreulicher Weise nicht bestätigen. Brahms war an der Gelbsucht erkrankt; doch ist er jetzt nach seiner Karlsbader Kur so weit wiederhergestellt, daß er arbeiten und Spaziergänge machen kann. Auch steht er seit Kurzem nicht mehr in ärztlicher Behandlung.

— **Berlin,** 25. Oktober. Im Königl. Schauspielhause erwarb sich das spanische Drama „Der Graf von Castaner“ in der Bearbeitung von Adalbert Matkowsky einen freundlichen Erfolg. Im „Theater Unter den Linden“ ging an demselben Abend eine lustige Operette in drei Akten nach Gogols „Revisor“ von J. Horst und Leo Stein, Musik von Alexander Neumann, mit dem schönen Titel: „Der Pumpmajor“ in Scene und wurde ebenfalls beifällig aufgenommen. Dasselbe angenehme Schicksal wurde in dem Thaliatheater der fidelen dreiaktigen Vaudeville-Operette „Prima Ballerina“ von Blum und Toche, Musik von Carl Weinberger, zu Theil.

Kunst und Wissenschaft.

— **Ein Rembrandt-Museum** soll in Amsterdam erbaut werden. Dasselbe wird eine Bildergalerie und viele das Leben und Streben Rembrandt's darstellende Sehenswürdigkeiten enthalten. Auch eine große Bibliothek über die Rembrandt-Forschung, unvollendete Skizzen, Jugendversuche u. s. w. wird das Museum aufnehmen. Den größten Theil der Kosten bringen holländische Kunstliebhaber auf.

— Dem beständigen Sekretär der Königlichen Akademie der Wissenschaften, Geheimen Regierungsrath Professor Dr. **Auwers** zu Berlin, ist der „Berl. Korresp.“ zufolge, die große goldene Medaille für Wissenschaft verliehen worden.

Vereine und Congresse.

— **Frankfurt a. M.,** 25. Oktober. In einer von Delegirten aus allen Theilen Deutschlands besuchten Versammlung hat sich heute hier ein Centralverein für die Interessen des Detailreisens gebildet, der ganz Deutschland umfassen und seinen Sitz vorläufig in Bielefeld haben soll. Der Verein bezweckt, sowohl gegen die Beschränkungen des Detailreisens als auch überhaupt gegen alle Beschränkungen der Gewerbefreiheit anzukämpfen. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Wäschefabrik C. Detring aus Bielefeld gewählt.

Vermischtes.

Vom Anarchisten Most. Völlig abgewirthschaftet unter seinen ehemaligen Anhängern hat Johannes Most. Aus einer New-Yorker Anarchisten-Versammlung wurde er gewaltsam entfernt, weil er sich während eines Vortrags von Emma Goldmann eine Zwischenbemerkung erlaubte.

Beim Reitunterricht verunglückte der Rekrut Huth der 5. Eskadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments auf dem hinter der Kaserne befindlichen Reitplatz dadurch, daß er plötzlich das Gleichgewicht verlor und vom Pferde herabstürzte. Er fiel so unglücklich zu Boden, daß er sich das Genick brach und schon nach wenigen Minuten verstarb.

Verunglückt. Ein Wagen mit 4 Lehrern, die von dem Begräbnisse eines Kollegen in Oberhausen bei Reutlingen zurückkehrten, wurde bei der Kreuzung des nicht abgesperrten Bahngeleises von einem Lokalzug erfaßt und zerschmettert. Ein Lehrer wurde getödtet, einer schwer, die übrigen und der Kutscher leicht verletzt.

Entdeckter „Kranach.“ Ein Kunstfreund in Danzig fand bei einem Trödler ein altes Bild, das er nach der Reinigung als echten Lukas Kranach, und zwar als das Bildniß der Katharina von Bora feststellte.

Um einen Schnaps hat sich am Tage seiner silbernen Hochzeit in Berlin der Handelsmann August Biedermann das Leben genommen. Biedermann, der mit seiner Frau in Eintracht gelebt hatte, verlangte von ihr 5 Pfennige, um zur Feier des Tages noch einen Schnaps zu trinken. Als ihm das Geld verweigert wurde, ärgerte er sich so sehr, daß er seinen Wohnungsnachbarn erklärte, er werde seine silberne Hochzeit nicht überleben. In der That erhängte er sich noch an demselben Tage, als seine Frau ausgegangen war, und wurde von dieser als Leiche wiedergefunden.

Kirchliche Anzeige.

Zu St. Laurentii: Mittwoch, den 28. Oktober, Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Past. Meinhof.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 24. Oktober 1896.

Aufgeboten: Der Steinschleifer Wilhelm Häckel und Martha Brendel, Leipzig. Der Schmied Hermann Heinze und Emilie Ritter, Hohenleina. Der Lokomotivheizer Wilhelm Kirchstein, Halle und Auguste Reinhardt, Reichenbach.

Eheschließungen: Der Schuhmacher Hermann Pönitzsch, Giebichenstein und Louise Trätmar, Schillerstr. 31. Der Krankenwärter Louis Schulze, Nietleben und Louise Messer, Sophienstr. 40. Der Glaser Friedrich Vorberg, Friedrichstr. 7 und Louise Haring, Krausenstr. 5. Der Eisendreher Richard Haring, Krausenstr. 5 und Marie Friedrich, Steinweg 51. Der Handarbeiter Friedrich Meyer, Thomasiusstr. 36 und Auguste Keil, Schmiedstr. 20. Der Vize-Feldwebel Hugo Knauf, Reilstr. 128 und Louise Schulze, Georgstr. 12. Der Hilfsbremser Hermann Dockhorn und Lina Lange, Steinweg 36. Der Musiker Hermann Kehling, Martinstr. 2 und Else Hoffmann, gr. Brauhausstr. 31. Der Böttcher Rudolf Günther, Böllbergerweg 84 und Klara Schmeil, Friedenstr. 1. Der Glaser Ernst Koch, Hirtenstr. 9 und Klara Reimann, Martinsberg 11. Der Kaufmann Richard Pfeiffer, gr. Klausstr. 27 und Melanie Berning, Krausenstr. 5. Der Former Otto Klingebeil, Ill. Vereinsstr. 2 und Martha Portius, Unterplan 10. Der Maurer Hermann Degner, Jakobstr. 43 und Minna Schippel, Saalfeld.

Geboren: Dem Postillon Otto Oberbeck, kl. Brauhausstr. 3, T. Louise Marie Frieda. Dem Klempner Albert Huth, Brunoswarte 11, T. Lina Frieda. Dem Posamentenfabrikant Rudolf Flath, Schmeerstr. 2, T. Lina Olga Charlotte. Dem Schlosser Max Brode, gr. Brauhausstr. 7, T. Martha Frieda. Dem Bierfahrer Hermann Uhde, Schillerstr. 24, S. Alfred Martin. Dem Lackirer Albert Hennicke, kl. Brauhausstr. 19, S. Hermann Otto. Dem Handarbeiter Gottlieb Weschke, Meckelstr. 12, S. Willy Max. Dem Schriftsetzer Karl Radke, Schwetschkestr. 17, T. Marie Erna.

Gestorben: Der Ober-Telegraphen-Sekretär Heinrich Schulz, 62 J., Hedwigstr. 11. Des Beleuchtungs-Inspektor Hermann Hickel T. Gertrud, 4 M., Lessingstr. 14.

Fremdenliste.

Hotel Europa. Ingenieur Clauß aus Berlin. Fabrikant Lüderwald aus Gollmer. Ingen. Bergmann nebst Frau aus Hannover. Chemiker Dr. A. Christ aus Dönitz. Student Frhr. von Wangenhain aus Halle a. S. Landwirth Günther nebst Frau aus Paderborn. Direktor Fischer aus Gotha. Fabrikant A. Herften aus Krakau. Arzt Dr. Palm aus Berlin. Ingenieur Roth aus Nürnberg. Privatiere Frl. Böning aus Merseburg. Oberst Steltzer aus Saarburg. Stud. J. v. Crapski aus Kachary. Major a. D. C. Tietze aus Neurode. Inspektor Kleze aus Ebson. Direktor Stückenberg aus Fröttstedt. Portepee-Fähnrich v. Unsteingerode aus Hofgeismar. Kaiserl. russ. Lieutenant Frhr. v. Kotkull aus Curland. Kaufleute: C. Teichmann aus Leipzig, Mandl, Schneider aus Fürth i. B., H. Bertsch aus Dresden, Aumann aus Nürnberg, Elkau aus Hamburg, Wehlins aus Mittweida, J. Lewy aus Berlin, C. Frommhold aus Leipzig, Stein aus Berlin, Hohnstein aus Dresden, Vietmeyer aus Elberfeld, Hermann aus Nürnberg, M. Schmidt aus Bautzen, C. Gallenbach, Meyer, Gerschlowitz, Schelse, Weiß, Schäfer, P. Marcasy, sämmtlich aus Berlin.

Verantwortlich: **Alfred Lebeling** für Politik und Volkswirthschaft; **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton, Theater und Provinzielles; **Dr. Gustav Adolf Laurent** für Lokales und Allgemeines; **Adelbert Kirsten** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.**“, zu adressiren.

Alle Anzeigen,

welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem

Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen

Otto Thiele

Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommissionen.

Baukommission.

Sitzung am Dienstag, den 27. Okt. d. J., Nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Herstellung einer Brücke von der Peißnitz über die wilde Saale nach dem Weinberge; 2. Ausbaubedingungen für die Bismarckstraße, zwischen Schiller- und Göthestraße; 3. Definitive Anstellung eines Materialien-Verwalters; 4. Anstellung eines städtischen Wegemeisters; 5. Veränderung der Fahrdammbreite eines Theiles der Freiimfelderstraße, Neupflasterung eines Theiles derselben, Bepflanzung der gesammten Straße, Kanalisirung der Viehhofstraße, Bewilligung der Mittel zu baulichen Umänderungsarbeiten in den Gebäuden der Assessor Müller-Stiftung; 7. Antrag auf Enteignung des vom Grundstück Nicolaistraße Nr. 12 fluchtlinienmäßig zur Straße entfallenden Landes; 8. Antrag auf Zustimmung zu dem mit dem Dekorationsmaler Franzen vereinbarten Abkommen betreffend Erwerb des zur Gerbersaalenstraße fluchtlinienmäßig entfallenden Landes und Bewilligung der Mittel dazu; 9. Bericht der Deputation zur Erörterung der Frage: „Ob die Kosten für die Anlage der Wasserleitung bei Unternehmerstraßen von der Stadt oder von dem Unternehmer zu tragen sind“; 10. Bewilligung der Mittel zur Verbesserung der Akustik des Stadtverordnetensaales; 11. Erneuerung der Blitzableiter auf den fünf Marktthürmen; 12. Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Verbindungsstraße zwischen Paradeplatz und Robert Franz-Straße.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend entschlief nach kurzem Krankenlager

Herr Ober-Telegraphensekretär

Schulz.

In seiner Unermüdlichkeit im Dienst ein Vorbild für alle Mitarbeiter, hat er es gleichzeitig durch sein bescheidenes und freundliches Wesen verstanden, sich die Zuneigung Aller zu sichern, die mit ihm in dienstliche Beziehung gekommen sind. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Halle a. S., den 24. Oktober 1896. [1964

Der Vorsteher und die Beamten des Kaiserlichen Telegraphenamts.

Gestern Vormittag 11 Uhr verschied sanft nach langem Leiden unsere theure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Frau Thekla Stephany

geb. Steckner

im 70. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Halle a. S., den 26. Oktober 1896. [1978

Die Hinterbliebenen.

Für die vielen, so wohlthuenden Beweise herzlicher Theilnahme bei unserm schmerzlichen Verlust sagen Allen hiermit unsern innigsten Dank.

Halle a. S., den 25. Oktober 1896. [1974

Familie Beseler.

Fertige Betten

Matratzen

und

Bettstellen

in allen Preislagen und grösster Auswahl

empfiehlt

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse 6/7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189610262-10/fragment/page=0003

Fertige Kleider, Morgenröcke, Blusen, Jupons

in aparten Façons und grösster Auswahl.

Grosses Lager in Trauerkleidern!

Bokmann & Serauky,

Brüderstrasse 16, part. u. I. Etage.

Oskar Pommrich,

Lehrer der Naturheilkunde,
Spezialist für Massage und Heilgymnastik.
Auskunft über die Anwendungen des Naturheilverfahrens.
Ordinirt in Fischer's Institut für Naturheilkunde. [1936
Brüderstrasse No. 11 I.

Pottel & Broskowski

Fernsprecher 193. **Halle a. S.** **Gr. Ulrichstrasse 28.**

Magazin feiner Delicatessen.

Austern, Caviar, Hummer, Wild- u. Geflügel, hochfeine Gemüse-Conserven u. Compotfrüchte, Liqueure, Cognac, Wein u. Champagner, Colonialwaaren.

Prompteste Bedienung. *Billigste Preisnotirung.*

Promptester Versandt nach auswärts. [1991

Goldenes Schiffchen.

Gr. Ulrichstr. No. 37. **Herm. Heller** Fernspr. No. 649.
Mittagstisch v. 12½-2 Uhr im Abonnement 1 Mk.
Gewählte Speisekarte der Saison entspr.
u. A. tägl. fr. Pfahlmuscheln.

Wissenschaftliche Kurse des Lehrerinnenvereins.

Herr **Prof. Dr. Uphues: Geschichte der Philosophie**, Montag 5 bis 7 Uhr (in der Industrieschule, Heinrichstraße 1).

Herr **Prof. Dr. Strauch: Aeltere deutsche Literaturgeschichte.** Mittwoch 5—7 Uhr (in der städt. Oberrealschule).

Herr **Dr. Thistlethwaite** in englischer Sprache: **Land und Leute in England**, Donnerstag 6 Uhr (in der städt. Oberrealschule).

Kursus in Latein.

Eintrittskarten zu haben bei **Frl. Schubring**, Karlstr. 15 und an der Eingangsthür. **Der Vorstand des Lehrerinnenvereins.**

Zu Gunsten der Wittwen und Waisen armenischer Christen

laden wir unsere evang. Mitbürger zu einer allgemeinen Versammlung ein auf

Donnerstag, 29. Oktober, Abends 8 Uhr,
im gr. Saale der „Kaisersäle".

1. Eröffnung durch Gesang und Gebet. 2. Ansprache von **Professor Beyschlag.** 3. Vortrag von **Dr. Lepsius.** 4. Schlußgesang.

Zur Deckung der Kosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben.

D. Beyschlag, Prof. — Lic. Dr. Clemen. — Crönert, Landgerichtsdirektor. — Dr. Fries, Direktor der Fr. Stift. — Prof. D. Förster, Superintendent. — D. Goebel, Konf.-Rath. — D. Hoffmann, Pastor emer. — Dr. med. Seeligmüller, Professor. — Wächtler, Oberpfarrer.

Tanzunterricht.

Den werthen Theilnehmern unseres Unterrichts zur Nachricht, dass derselbe am 28. und 29. cr. im Hotel zum „Kronprinzen" seinen Anfang nimmt. Das Nähere werden wir durch unseren Boten rechtzeitig zur Kenntniss bringen. Der Cirkel für jüngere Mädchen beginnt Mitte November.

Weitere gefl. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung Blumenthalstr. 5 oder Bernburgerstr. 9, von 11—4 Uhr. [1896

E. & F. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

Das combinirte Naturheilverfahren

wird angewendet in [1937
I. Fischers Dampfbade- und Massage-Anstalt, F. Schmidt's Nachf., 11 Brüderstraße 11.
Dampf-, Voll-, Rumpf- und Sitzbäder. — Vorzügliche Individual-Massage ꝛc.

Empfehle täglich frisch meine rühmlichst bekannten Specialitäten:

Carl Koch'sche Pfannkuchen und Kartoffelkringel

mit **Vanillegust**, von wunderbarem Geschmack, mit den feinsten Fruchtfüllungen eigener Fabrikation, als: **Aprikosen, Himbeer, Johannisbeer, Stachelbeer** und **Kirsch**, ferner:

schlesischen Sträuselkuchen, feinstes Tafelgebäck Sr. Majestät.

Berliner Napfkuchen und Altdeutsche

(die feinsten Gebäcke, welche überhaupt existiren), **feinsten geriebenen Apfel- und Mandelkuchen**, nach Art der Dresdener Sahnenkuchen, **Biscuit-, Vanille-, Chocoladen- u. Mohnkuchen-Zwieback**, sowie eine große Auswahl geschmackvoller Gebäcke. [1972

Carl Koch,
Herrenstraße 1. — Fernsprecher 531.

Prima rothe

Futtermöhren

pro Centner Mk. 1,25.
Beste Speisekartoffeln, pro 1 Centner Mk 2—2,50,
Hochfeinste engl. Salatkartoffeln, pro Centner Mk. 5,—
offerirt
Oeconomie Büschdorf,
Tel. 607.

Seelenwärmer,

Zuaven-Jäckchen, Schulterkragen
in unübertroffener Auswahl.
H. Schnee Nachf.,
A. Ebermann.
Halle a. S., Gr. Steinstrasse 84.

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: **Hans Julius Nahu.**

Dienstag, den 27. Oktober 1896:
39. Vorstellung. 30. Abonnements-Vorstellung. Farbe roth.

Sicilianische Bauernehre.
(Cavalleria rusticana.)
Oper in 1 Aufzug.

Dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von B. Targioni-Tozzi und G. Menasci.
Musik von Pietro Mascagni.
In Scene gesetzt vom Regisseur:
Albert Kasten.
Dirigent:
Kapellmeister **Paul Großmann.**
Personen:
Santuzza, eine junge Bäuerin . . . . M. Kynast a. G.
Turiddu, ein junger Bauer . . . . Emil Buchwald.
Lucia, seine Mutter . . Bertha Spiegel.
Alfio, ein Fuhrmann . Hans Basil.
Lola, seine Frau . . Hanna Stark.
Landleute, Kinder.
Die Handlung spielt in einem sicilianischen Dorfe.

Hierauf:
Ballet-Divertissement,
Pas de shawl,
arrangirt von der Balletmeisterin Elena Nadina, ausgeführt von derselben und dem Corps de Ballet.

Zum Schluß:
Die schöne Galathee.
Operette in 1 Akt von Poly Henrion.
Musik von Franz von Suppé.
In Scene gesetzt vom Regisseur:
Richard Grünberg.
Dirigent:
Kapellmeister **Dr. Leopold Schmidt.**
Personen:
Pygmalion, ein junger Bildhauer . . . Hans Mirfalis.
Ganymed, sein Diener . Käthe Erlholz.
Mydas, Kunst-Enthusiast Rich. Grünberg.
Galathee, eine Statue . Anna Triebel.
Nach **„Cavalleria rusticana"** findet eine längere Pause statt.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7¼ Uhr. Ende 10 Uhr.

Mittwoch, den 28. Oktober 1896:
40. Vorstellung. 31. Abonnements-Vorstellung. Farbe blau.

Moriturі.

Drei Einakter von Hermann Sudermann.
I.
„Teja."
Drama in einem Akt.
II.
„Fritzchen."
Drama in einem Akt.
III.
„Das Ewig-Männliche."
Spiel in einem Akt.

Sing-Academie.

Dienstag 6 Uhr Ueb. Volksch. Todtenfest-Aufführung: Cantaten von Seb. Bach. Anmeldungen bei **Professor Reubke**, Schillerstr. 55, Vorm. 10—11. [1971

Weissbiersalon,

F. Herms,
frische Pfahlmuscheln,
Mandel 40 Pfg. [1877
Abends: Stamm.
Specialität: Gose u. Weisbier A. Morell.

C. Bauer,

Bierbrauerei,
Halle und Giebichenstein,
empfiehlt:
Lagerbier — Pilsener Bier,
Versandt-Bier
(nach Münchener Art)
30 Flaschen (4/10 Ltr.) **3 Mk.** frei Haus.
Sämmtl. Biere sind **garantirt nur aus feinstem Malz** und **Hopfen** hergestellt und mit **Reinzuchthefe** vergohren. Dieselben zeichnen sich durch **absolute Reinheit** und **Haltbarkeit,** sowie **vorzügliches Bekommen** ganz besonders aus.
— Fernsprecher 47. — [1968

Thalia-Theater.

Geiststraße 42.
Montag, den 26. Oktober:
Zum 5. Male:
Zwei Wappen.
Lustspiel i. 4 A. von Dr. O. Blumenthal und G. Kadelburg.
Dienstag, den 27. October:
Die Verschwörung der Frauen.
Lustspiel in 5 Akten von Arthur Müller.
Kassenöffnung 7½ Uhr, Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf im Theater Vorm. 11½ bis 1 Uhr und O. Hendel'sche Buchhandlung, Markt 24, bis Nachm. 6 Uhr.
I. Parquet 1,25 Mk., im Vorverkauf 1 Mk. II. Parquet 1,00 Mk., im Vorverkauf 75 Pfg.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**
Mr. **John Penje** mit seiner abgerichteten **„Löwin zu Pferde."** (Sensationelle Cirkus-Scene.) — Das **Braatz-Trio,** Bravour-Gymnastiker auf dem Drahtkabel. — **The Milton's,** excentrische Bravour-Gymnastiker am Doppel-Reck. — Die Schwestern **Merkel,** Kontorsionistinnen. — Die **Roberts-Truppe,** Schatten-Pantomimen. — Miß **Antonie,** Gymnastikerin am schwebenden Trapez. — Fräulein **Hermine von Seldern,** Lieder- und Walzer-Sängerin. — Herr **Max Walden,** Original-Gesangs-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Prima

Pfeffer-Gurken,
Senf-Gurken,
Saure Gurken,
Perlzwiebeln,
Capern,
Preisselbeeren,
Pflaumenmus,
mar. Heringe,
Bratheringe,
russ. Sardinen,
Rollmöpse und
feinsten Tafelsenf
empfiehlt [1969
H. Baarmann,
Merseburgerstr. 19.

Schurigs

Berlitz-Institut

Sprach-Lehr-Institut für Erwachsene
Sternstr. 8, part.
Konversation, Korrespondenz.
Englisch, Französisch.
Nationale Lehrkräfte.
Während des Unterrichts wird nur die zu erlernende Sprache gesprochen.
Tages- und Abendklassen für Damen u. Herren.
Frequenz des Magdeburger Instituts 1894-95: 57 Schüler, 1895-96: 288 Schüler.
Anmeldungen vom 22. d. Mts. an Wochentagen von 11 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.
Prospecte gratis und franco.

Gesellschaft

Friedrich Wilhelm

concessionirt 1866,
Versicherungsbestand 566151 Personen mit 146 Millionen Mark, empfiehlt sich zum Abschluß von **Renten-, Austeuer-, Lebens- und Unfall-**Versicherungen zu den günstigsten Bedingungen. Tüchtige Agenten finden lohnenden Erwerb. Meldungen im General-Agentur-Bureau Meckelstr. 1, Halle a. S., 8—12 und 2—7. [0361

Einwahrer Schatz

für alle durch jugendliche Vergehungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
90. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. [9198

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuters Bureau, Dresden,** Reinhardtstraße. [9666

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189610262-10/fragment/page=0004

Halle (Saale), **Beilage zu Nr. 504 der Halleschen Zeitung.** 26. Oktober 1896.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 26. Oktober.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Preußischer Beamtenverein.** In unserem Berichte über die am vergangenen Donnerstag abgehaltene Versammlung des preußischen Beamtenvereins ist insofern ein Irrthum mit unterlaufen, als das von Herrn Archidiakonus Pfanne vorgetragene Gedicht auf den Geburtstag der Kaiserin nicht, wie irrthümlich dort gesagt wird, von ihm selbst verfaßt war. Der Vortragende hatte vor Verlesung des Gedichtes einen Herrn Paul von Roell ausdrücklich als Verfasser genannt. Das Gedicht war in Nr. 496 der „Kreuzzeitung" abgedruckt.

— **Die Polytechnische Gesellschaft** hält morgen, Dienstag d. 27. ds., 8¼ Uhr ihre erste Winterversammlung in den „Kaisersälen" ab. Zu dieser Versammlung hat in zuvorkommender Weise Herr Privatdozent Dr. W. Ule einen die weitesten Kreise interessirenden Vortrag über „Tiefseeforschung" zugesagt. Zugleich sei bemerkt, daß auch Nichtmitglieder als Gäste stets willkommen sind. Vgl. Inseratentheil der Sonnabend-Abendausgabe.

— **Das Verbandsfest,** welches der Fechtverband Halle a. S. und Umgegend der Deutschen Reichsfechtschule am Sonnabend in den „Kaisersälen" veranstaltete, hatte sich leider nicht des Besuches zu erfreuen, wie er in Anbetracht der guten Sache zu hoffen stand. Eingeleitet wurde das Fest durch die Ouverture z. Oper „Tannhäuser" von R. Wagner, worauf der Prolog wegen Unpäßlichkeit des angekündigten Fräulein Koch von Fräulein Elfried vom Thaliatheater gesprochen wurde. Der Verbandsvorsitzende, Herr Usbek, hieß sodann in einer Ansprache die Gäste herzlich willkommen. Redner gewährte einen kurzen Rückblick über die bisherige Thätigkeit des Verbandes und sprach allen Mithelfenden in der Verbandssache den besten Dank aus. Besonders dankte er den Königlichen Behörden und der Presse, welche sich in liebenswürdiger Weise in den Dienst des Fechtverbandes stellten. Am Schlusse seiner Ansprache brachte Redner ein Hoch auf die Gäste aus. Im Anschluß hieran wurde das Mitglied Hellwig in Anbetracht seiner Verdienste um den Fechtverband zum Oberfechtmeister ernannt und mit einem Fechtorden dekorirt. Das Konzertprogramm, ausgeführt von der Friedemann'schen Kapelle, wurde mustergiltig durchgeführt; großen Beifall fanden auch die von Frl. Haebermann vorgetragenen Harfen-Solis. Ein ganz hervorragender Kunstgenuß wurde dem Publikum durch einige Pianoforte-Solo-Vorträge des jungen Klavier-Virtuosen Herrn Hans Wendel-Hammerstedt bereitet, welcher Compositionen hervorragender Meister mit bewundernswerther Technik und feinem Verständniß zu Gehör brachte. Die Recitationen des Herzoglich Sächsischen Hofschauspielers Herrn Max Schwarz aus Dichtungen plattdeutscher Mundart ließen auch den Humor zu seinem Rechte kommen. Abordnungen zum Verbandsfest waren von den Vereinen Bennstedt und Teutschenthal entsandt. Der nach Beendigung des Programms beginnende Tanz hielt alle Anwesenden in fröhlicher Festesstimmung bis zum frühen Morgen zusammen. Möge der Verband fernerhin in gleich uneigennütziger Weise weiterarbeiten, wie es bis jetzt mit Erfolg für die gute Sache geschehen ist.

— **Zu Gunsten der Wittwen und Waisen armenischer Christen** ist, wie aus dem Inseratentheil hervorgeht, für Donnerstag Abend 8 Uhr eine allgemeine Versammlung in den „Kaisersälen" angesetzt. Zur Deckung der Kosten soll ein Eintrittsgeld von 10 Pfennigen erhoben werden. Bei dem großen Interesse, welches in unserer Stadt der armenischen Frage entgegengebracht wird, dürfte ein recht zahlreicher Besuch in Aussicht stehen.

— **Im Panorama** (Leipzigerstr. 87 I) wird seit gestern das herrliche, vielbesungene Tyrol, die Perle Oesterreichs, das Land des treuen, todesmuthigen Andreas Hofer vorgeführt. Es wäre ein vergeblicher Versuch, diese großartige Natur, wie sie uns in diesen reizenden Aufnahmen neuesten Datums in so unübertrefflicher Treue wiedergegeben wird, erschöpfend und würdig zu beschreiben. Wir können nur staunen, wie es möglich ist, diese Bilder so lebendig und naturgetreu festzuhalten. Stiller Friede ruht hier auf der hehren Gebirgswelt, tosend glaubt man dort, den Gebirgsbach durch die Schluchten brechen zu hören, wunderbar spiegelt sich der blaue Himmel in der klaren Fluth, und hier nah, drohend und schroff in steiler, himmelhoher Wand, dort eisgekrönt in majestätischer Formation aus dämmernder Ferne ragen die Felsen in die entzückende Landschaft hinein. Die wirksamsten Punkte der Arlbergbahn, des idyllischen Oetzthales, die steile Felswelt des Grödener Thals, dann die altbekannte Brennerstraße und zum Schluß das herrliche Innsbruck mit Kufstein, Achenthal und sonstiger näherer und fernerer Umgebung ziehen vor dem Beschauer vorüber: eine Reise nach Tirol, wie sie schöner fast in Wirklichkeit nicht gemacht werden könnte. So wird denn auch diese Serie des Panoramas, das bekanntlich täglich bis Abends 10 Uhr geöffnet ist, die vollste Befriedigung aller Besucher finden, und sei auch hiermit aufs Wärmste empfohlen.

— **Der Cirkus** Goldkette u. Blumenfeld, z. Zt. in Görlitz, läßt soeben einen Cirkusbau auf dem der Reilstraßen-Kaserne gegenüberliegenden sogenannten Pfarracker aufführen. Wie wir hören, wird im Einverständniß mit den betreffenden Behörden das Wasser aus der Giebichensteiner Wasserleitung und das zur Beleuchtung erforderliche Gas aus der städtischen Gasleitung entnommen werden. In dem Cirkus, der über 70 Pferde verfügt, wird u. A. auch eine Wasser-Pantomime aufgeführt werden, so daß dem schaulustigen Publikum genußreiche Abende bevorstehen.

— **Turnerisches.** Der Turnverein „Urania" feierte am Sonnabend Abend im „Neuen Theater" sein diesjähriges Stiftungsfest, dem auch eine Anzahl Mitglieder anderer geladener Turnvereine beiwohnten. — Der Turnverein „Friesen" beschloß in seiner am Sonnabend gehaltenen außerordentlichen Versammlung, zum Vorturner-Heranbildungskursus und zur Turnfahrt der Halleschen Turnerschaft nach Merseburg eine Anzahl Mitglieder zu stellen. Das 19. Stiftungsfest soll in der bisherigen Weise Anfangs Februar gefeiert werden. — Der Giebichensteiner Turnverein veranstaltete gestern Abend in der „Saalschloßbrauerei" einen sehr gut besuchten Unterhaltungsabend, der allgemein befriedigte. Die Einnahme fließt nach Abzug der Kosten in den Turnhallenbaufonds.

— **Berliner Kunstausstellungs-Lotterie.** Interessenten seien hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Ziehung der zweiten Kunstausstellungs-Lotterie des „Vereins Berliner Künstler" vom 27. und 28. Oktober d. J. auf den 11. und 12. Februar 1897 verlegt worden ist.

— **Besitzwechsel.** Im hiesigen Restaurations- bezw. Hotelbetriebe sind wieder mehrere Aenderungen eingetreten. U. A. ist seit einigen Tagen das altrenommirte Etablissement „Pfälzer Schießgraben" in andere Hände (O. Schröder) übergegangen; ferner ist das Hotel „Zur goldenen Kugel" an einen ehemaligen Leipziger Hotelier für 400 000 Mk. von seinem jetzigen Besitzer, Herrn Weißwange verkauft und schließlich wird, wie wir hören, das bekannte Restaurant „Prinz Carl" von Herrn Paul Haase, z. Z. Inhaber von „Haase's Bellevue", übernommen werden.

— **Die silberne Medaille** erhielt auf der II. internationalen pharmaceutischen Ausstellung in Prag die Buchhandlung von Tausch u. Grosse für die in ihrem Verlage erschienenen pharmaceutischen Lehrbücher von Berendes.

— **Schutzpockenimpfungen** werden unentgeltlich in dem Turnsaale der Mittelschule Oleariusstraße 7 nur noch am 28. Oktober Nachmittags von 3 bis 4 Uhr stattfinden. Vergl. die Bekanntmachung des Magistrats in heutiger Nummer.

— **Für Stotternde.** Vom 1. November ab wird der bekannte Sprachheil-Institutsvorsteher Neumann aus Leipzig, von seinen hier zuletzt im Vorjahre abgehaltenen Vorträgen und Kursen noch vortheilhaft bekannt, eine Heilthätigkeit für Stotternde und Stammelnde in Halle, jetzt Hochstr. 17 (Schlurick's Badeanstalt) wieder aufnehmen. Nach dem „Reichs-Medizinal-Anzeiger" (Nr. 25/1893) besitzt das von Neumann gegen das Stotterübel gefundene Verfahren vor anderen den Vorzug, daß es die freie (ungekünstelte) Sprache herbeiführt und daß somit der Behandelte nach der Kur bezw. dem Unterricht nicht gewisse Regeln für die Sprache zu befolgen hat. Die regelwidrige Thätigkeit des Respirationsapparates behebt Neumann dadurch, daß er dem Patienten die Befähigung des Tiefathmens lehrt. Es wird vorerst die in den Lungen angesammelte Luft ausgeathmet und, nach einem ruhigen und kräftigen Einathmen, die Luft auf der Höhe der Einathmung einige Augenblicke innegehalten, etwa als man bis 5 zählen kann. Dabei ist sorgsam zu beobachten, daß keine Widerstandsbewegung stattfindet. Sodann wird eine gewisse Stimm- und Sprechgymnastik vorgenommen; letztere noch unter den verschiedenen Variationen des Tief- und Kurzathmens, von Athmungspausen u. s. w., womit die das Stottern verursachenden unwillkürlichen Krämpfe des gesammten Sprachapparates, d. i. der Athmung, der Stimme und der Artikulation aufgehoben und das vorhandene Mißverhältniß unter diesen drei Sprachbestandtheilen ausgeglichen wird. Das Wiedereinathmen erfolgt nicht früher, als bis die eingeathmete Luft vollständig verbraucht ist. Für den Werth der Neumann'schen Methode mag noch die Thatsache sprechen, daß sein Institut wiederholt von Aerzten in deren eigenem oder im Interesse von Angehörigen in Anspruch genommen worden ist. Seine bezüglichen Erfahrungen hat derselbe in einer Broschüre „Ueber das Stottern," Vortrag gehalten im Aerzte-Verein zu Altenburg (S.-A.) und in seinem Heilbuche, zus. 6 Mk. — Leipzig, Alb. Neumanns Verlag, dargelegt. (Näheres über den Kursus siehe Inserat.)

— **Ein eigenartiges Vergnügen** gestattete sich am Sonnabend spät Abends ein hiesiger junger Kaufmann. Derselbe erschien hoch zu Roß in einer in der Mansfelderstraße belegenen Restauration. Das Pferd verhielt sich in der ungewohnten Lage ganz ruhig und ließ sich auch ohne Schwierigkeit wieder aus dem Lokale hinausführen. Besser wäre es schon, solche „Scherze" unterblieben, denn sie laufen nicht immer so gut ab.

— **Aus dem Geleise sprangen** am Pfennighäuschen gestern Vormittag gegen 8 Uhr zwei Wagen, welche zu einem Zuge der Hettstedter Bahn gehörten. Der Unfall wurde durch Bruch einer Weiche herbeigeführt. Verletzt wurde dabei Niemand, ebenso ist ein Materialschaden nicht zu verzeichnen.

— **Die Feuerwehr** wurde gestern Nachmittag um 5 Uhr nach dem Hause Kl. Klausstraße 10 gerufen. In der Küche eines Einwohners war ein Balkenbrand entstanden, der durch Eingreifen der Feuerwehr bald unterdrückt war. Um ½7 Uhr konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

— **Eine Unsitte mancher Geschirrführer** besteht darin, daß sie, auf dem Wagen sitzend, die Beine auf der einen Seite herunterhängen lassen. In verkehrsreichen Straßen, wo die Wagen häufig ganz knapp aneinander vorüberfahren, sind solche Geschirrführer leicht der Gefahr ausgesetzt, bei einem Zusammenstoß zerquetschte Beine davonzutragen. So passirte es am Sonnabend Vormittag gegen 11 Uhr dem Geschirrführer Karl Berger aus Giebichenstein, daß ihm in der Herrenstraße durch ein vorüberfahrendes Lastgeschirr der rechte Oberschenkel gequetscht wurde. Der Verletzte wurde in die Kgl. chirurgische Klinik gebracht.

— **Infolge falscher Weichenstellung** stießen gestern Abend gegen 7 Uhr die beiden Motorwagen Nr. 33 und 7½ vor dem Walhallatheater zusammen. Wagen 33 war besetzt und kam von der Steinstraße, Wagen 7 dagegen war leer und kam von der entgegengesetzten Seite. Bei dem Zusammenstoß wurde Wagen 33 am Hinterperron beschädigt. Die Wageninsassen haben glücklicher Weise keinen Schaden erlitten.

— **Ueber den frechen Einbruchsdiebstahl,** der in der Mansfelderstraße verübt wurde und den wir bereits in der Morgenausgabe kurz gemeldet haben, sei noch folgendes mitgetheilt. Gestern früh gegen 3½ Uhr hörten zwei in der Mansfelderstraße patroullirende Polizei-Sergeanten Glas klirren, gingen dem Geräusch nach, konnten aber nirgends eine Beschädigung entdecken. Eine Stunde später wurde wahrgenommen, daß die Schaufenster-Jalousie am Laden des Mansfelderstraße Nr. 9 wohnenden Uhrmachers Kirchner etwas hochgehoben und die Schaufensterscheibe zertrümmert war. Nachdem man den Ladeninhaber der hinter dem Laden schläft, aber von dem Zertrümmern der starken Scheibe nichts gehört hatte, geweckt hatte, stellte sich heraus, daß aus dem Schaufenster 5 goldene und silberne Damenuhren, 18 goldene Damen- und Herrenringe, 2 Armbänder, 1 Granatschmuck und ca. 24 Stück billige goldene Ringe von Langfingern „geangelt" worden waren. Jedenfalls haben die Diebe zunächst die Jalousie hochgehoben, die Schaufensterscheibe zertrümmert, sich entfernt und beobachtend verhalten, um dann zurückzukehren und den Diebstahl zu begehen.

— **Sinnlos betrunken.** Am Sonnabend Nachmittag gegen 3 Uhr wurde vor dem Grundstück Merseburgerstraße 153 ein unbekannter, anscheinend sinnlos betrunkener Mann bewußtlos aufgefunden und nach der medicinischen Klinik gebracht.

— **Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an** Krämpfen 4, Bauchfellentzündung 1, Brechdurchfall 1, Mastdarmkrebs 1, Altersschwäche 2, Gehirnkrämpfen 2, Darmkatarrh 3, Lungenentzündung 5, Lungentuberkulose 5, Diphtherie 2, Lungenschlag 1, Gehirnschlag 1, Urämie 1, Herzfehler 1, eingeklammertem Leistenbruch 1, Arterien-Verkalkung 1, Herzbeutelentzündung 1, Schwäche 2, Keuchhusten 1, Nierenentzündung 1, ausgedehnten Verbrennungen 1, den Folgen eines Sturzes 1, Masern 1, Embolie 1, Gehirnentzündung 1, Apoplexie 1, Kehlkopftuberkulose 1, Bronchitis 1, in Summa 45 Personen, darunter 5 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

— **Druckfehler.** In Nr. 498 wurde über die Einlieferung des verunglückten Maurers Loth in die Kgl. Klinik berichtet. Der Unfall ereignete sich in der Zuckerfabrik Laucha a. U. und nicht, wie dort angeführt, in Zörbig.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** (Sudermann's „Morituri.") Die Besprechung über die Aufführung von Sudermann's „Morituri" ist bereits in der heutigen Morgennummer als Feuilleton erschienen.

— **Stadttheater.** („Tannhäuser" von Rich. Wagner.) Als zweites Wagner'sches Werk ging gestern Abend vor sehr gut besetztem Hause und vor einem überaus empfangsfreudigem Publikum „Tannhäuser" in Scene. Die Thatsache des andauernden Erfolges dieser Oper ist ebenso unbestreitbar, wie ihre hohe Bedeutung als Kunstwerk. Gleich bewundernswerth erscheint in ihr Rich. Wagner als Wort- und Tondichter; eine köstliche Fülle poetischer, dramatischer und musikalischer Schönheiten stempeln das Werk zur unvergänglichen Meisterschöpfung. Zumeist offenbart Wagner's Genialität sich im „Tannhäuser" durch die feine dichterische und musikalische Charakteristik, die alle Gestalten in höchster Prägnanz individualisirt zeigt. „Ich kann den Geist der Musik nicht anders erfassen, als in der Liebe!" schrieb R. Wagner. Auch sein „Tannhäuser" ist in Wort und Ton eine Dichtung der Liebe: die reine Liebe einer tugendhaften Jungfrau bringt den in wildem Sinnesrausch befangenen Helden zur Erkenntniß und Zerknirschung und läßt dadurch die Allgewalt der Liebe einen ihrer herrlichsten Triumphe feiern. Sänger und Darsteller finden für ihr Können im „Tannhäuser" ein weites Feld; von ganz besonderer Größe aber sind die Anforderungen, welche an die Vertreter der Titelpartie, der Elisabeth und der Venus gestellt werden und welche R. Wagner bezüglich der Venus selbst als „selten und ungewohnt" bezeichnet. Frl. Triebel wurde ihrer Venusaufgabe in hohem Maße gerecht. Nicht nur erwies die Stimme sich als im Umfang ausreichend und klangkräftig genug zur Erzielung dramatischer Wirkungen, auch die gluthgetränkte und die lockende Liebesgöttin glücklich zeichnende Darstellung half zu einem schönen Ganzen, dem der kleine Irrthum im III. Akt Abbruch nicht thun konnte. Wir sahen uns übrigens im Verlaufe der Aufführung wiederholt vor die Frage gestellt, ob es nicht richtiger gewesen wäre, Frl. Triebel die Elisabeth zu übertragen. Namentlich im III. Akt, wo wir uns Elisabeth nach R. Wagner als die „todesduftige Blume" zu denken haben, gelangten wir zur Bejahung der Frage, während wir uns Frl. Schiffmacher recht wohl als eine ausgezeichnete Venus vorzustellen vermögen. Wir geben den leitenden Faktoren solchen Wechsel für die Wiederholungen zur Erwägung: beide Parthieen sind von gleicher Wichtigkeit, sodaß keine der beiden Künstlerinnen sich durch den Rollentausch gekränkt zu fühlen brauchte. Hiervon abgesehen muß Frl. Schiffmacher attestirt werden, daß ihre Elisabeth eine sehr interessante, in vielen Momenten bedeutende Kunstleistung war. Es stand ihr für den seelischen Stimmungswechsel dieses herrlichen Wagner'schen Frauencharakters meist reiche Modulationsfähigkeit im gesanglichen Ausdruck zu Gebote und auch das Spiel erfreute durch Rundung in Bewegung und Geberden. Tadellos gelang die Auftrittsarie „Dich theure Halle", während im Gebet dem Schlusse zu weniger stimmliche Kraftentfaltung zu wünschen war. Dieses Gebet enthält ja eine Welt von Entsagung und das muß in der gesanglichen Wiedergabe zum Ausdruck kommen. Herrn Buchwald's Tannhäuser erhob sich erst vom Finale des II. Aktes ab zur wünschenswerthen Höhe; vorher war die Leistung durch stimmliche Indisposition nicht unwesentlich beeinflußt. Es ist nicht das erste Mal, daß wir ein neues Mitglied unserer Oper lange Zeit vergeblich gegen die klimatischen Einwirkungen ankämpfen sehen. Hoffentlich erhält Herr Buchwald recht bald die volle Verfügung über seine Stimme wieder. Wir sind überzeugt, daß wir dann in ihm einen vortrefflichen Heldentenor haben werden. Nicht nur verbürgt das der ihm von Magdeburg vorausgehende gute künstlerische Ruf, sondern auch das gestern in wirkungsvoller Steigerung gehaltene Eingreifen in den Sängerkrieg, sowie namentlich die dramatisch packende Ausgestaltung der Romerzählung, die für das Vorhandensein hohen künstlerischen Vermögens und insbesondere auch dafür Beweis erbrachten, daß Herrn Buchwald der sogen. Wagnerstil wohl geläufig ist. Herr Basil verspricht ein recht guter Wolfram zu werden: er gab gestern in Darstellung und Gesang wieder eine schöne Talentprobe. Nur warnen wir wiederholt davor, sich stimmlich zu übernehmen, empfehlen auch für den Gesang „Blick' ich umher" und für das Lied an den Abendstern ein weniger schleppendes Tempo. Letzteres gilt auch für die Anrede des Landgrafen an die Sänger, so schön im Uebrigen Herr Brandes die Parthie sang. Darauf, daß Rich. Wagner jede sichtbare Nachahmung des Sprechens beim Begrüßen der Gäste verbietet, seien sowohl Herr Brandes, als auch Frl. Schiffmacher aufmerksam gemacht. Es müssen eben alle Aeußerlichkeiten, welche geeignet sind, die Aufmerksamkeit des Hörers von der Musik abzulenken (dahin zählt auch das gestrige geräuschvolle Fallenlassen des Schwertes durch Tannhäuser im II. Finale) vermieden werden. Frl. Stark sang das Lied des Hirten mit guter musikalischer Phrasirung und warmer Tongebung. Die Herren Marzani (Walther), Schramm (Biterolf), Mirsalis (Heinrich) und Kasten (Reimar) stützten die Ensembles (das Septett im I. und das Finale im II. Akt) mit Erfolg und die Herren Marzani und Schramm entledigten sich auch im Sangeswettstreit ihrer Aufgaben zur Zufriedenheit. Von den Chören wäre Gutes zu berichten, wenn die Pilger hinter der Scene besser Stimmung halten könnten. Das Orchester folgte den Intentionen des sich gestern wieder als tüchtigen Wagner-Dirigenten bewährenden Kapellmeisters Großmann (der nach Mottl's Beispiel breite Tempi bevorzugt) mit bestem Gelingen. Seine Solisten (das Englisch Horn zum Gesang des Hirten, die Hörner in den Jagdfanfaren, die Harfe im Sängerkrieg, die Baßklarinette in dem Orchestersatz nach Elisabeths Gebet) müssen besonders belobt werden. Die herrliche Ouverture wurde prächtig exekutirt und lebhaft applaudirt. Ebenso ist Herrn Kasten für seine Regie Anerkennung auszusprechen. In der Venusbergszene erbitten wir aber noch weniger balletmäßiges; auch soll im ersten Akt nach Wagner's Vorschrift das Jagdgefolge einzeln und auf die ganze Szene vertheilt auftreten. Die beim Einzug der Wartburggäste im Hintergrund postirten Fanfarenbläser-Statisten könnten dahin instruirt werden, daß sie nur während des Erklingens der Einzugsfanfaren die Instrumente zum Munde zu führen haben. Gestern wirkten die beiden Leutchen komisch. K.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Morgen (Dienstag) geht neu einstudirt „Mascagni's Cavalleria rusticana" in Scene. Die Santuzza singt Frl. Kynast als Gast, den Turiddu Herr Buchwald, die Lucia Frl. Spiegel, den Alfio Herr Basil, die Lola Frl. Stark. — Hierauf folgt ein Balletdivertissement, arrangirt von der Balletmeisterin Elena Nadina, und den Schluß dieser Vorstellung bildet die reizende Operette von Fr. von Suppé „Die schöne Galathee". Mittwoch findet eine Wiederholung der am Sonnabend mit großem Beifall aufgenommenen Novität von Hermann Sudermann Morituri, welche aus 3 Einaktern besteht, statt. Donnerstag wird zum ersten Male mit dem veränderten Texte und im Rokokostyl Mozart's „Die Hochzeit des Figaro" gegeben.

— **Aus dem Bureau des Thalia-Theaters** wird uns geschrieben: Heute und am Mittwoch findet eine Wiederholung der amüsanten Lustspiel-Novität „Zwei Wappen" statt. Am Dienstag gelangt das Preislustspiel: „Die Verschwörung der Frauen" von Arthur Müller, neu einstudirt, zur Aufführung. Herr Hermann Deusch, vom Stadttheater zu Görlitz, der neuengagirte Charakter-Darsteller, tritt hier als Fürst Leopold von Dessau auf. Die übrigen Hauptrollen sind besetzt durch Fräulein Malva (als Page Weßenberg), Fräulein Elfried, Fräulein Krause, die Herren Beaurepaire, Thümmel, Adolfi, Altschüler.

— **Dauernde Gemälde-Ausstellung.** Der künstlerische Nachlaß Adolf von Merkel's wird demnächst in der permanenten Gemälde-Ausstellung von Tausch u. Grosse als erste Sonderausstellung ausgestellt, wir werden auf die Werke dieses hoch begabten, leider so jung verstorbenen Künstlers dann näher zurückkommen.

Zur neuen Prüfungsordnung für Aerzte.

Von hochgeschätzter Seite wird uns geschrieben: **Wegen fahrlässiger Tödtung** wurde ein approbirter Arzt von der Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Nordhausen am 21. Oktober d. J. zu Gefängniß verurtheilt (vgl. den Bericht der „Halleschen Zeitung" in der Beilage zu Nr. 500). Ein dreijähriges Kind hatte sich, wie dies Kinder häufig zu thun pflegen, einen Fremdkörper (Johannisbrodkern) in das Ohr gesteckt, und der betreffende Arzt hatte nicht vermocht, diesen Körper zu entfernen, jedoch bei seinen Versuchen, desselben habhaft zu werden, das Ohr derartig verletzt, daß Gehirnhautentzündung erfolgte. Vorkommnisse ähnlicher Art, wo in Folge ungeschickter Versuche, in das Ohr gerathene fremde Körper aus demselben zu entfernen, schwere Verletzungen mit bleibenden Nachtheilen für die Gesundheit (Gehörverlust, Gesichtslähmung, chronische Eiterung) entstehen oder wie in dem gegebenen Falle den Tod herbeiführen, gehören keineswegs zu den Seltenheiten, kommen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189610262-10/fragment/page=0005

aber meist nicht zur gerichtlichen Verhandlung. Es muß in der That auffallend erscheinen, wie ein approbirter Arzt in so ungeschickter Weise handeln konnte. Ein solcher hat doch sein medizinisches Staatsexamen bestanden und von ihm muß doch das Hülfe suchende Publikum eine kunstgerechte Behandlung erwarten können. Mit Recht wird die öffentliche Meinung die That des Angeklagten verdammen, und die hier verhängte Strafe erscheint, so hart sie auch ist, als gerechte Sühne. Es kann aber hier nicht unerörtert bleiben, daß dem Angeklagten allein eine so außerordentlich große Schuld nicht beizumessen ist; unsere Prüfungsordnung für Aerzte hat bei der gerichtlichen Verhandlung eine nicht unbedenkliche Lücke gezeigt, welche den Angeklagten entschuldigen muß.

Von den zur Verhandlung geladenen Sachverständigen wurde hervorgehoben, daß ein approbirter Arzt nichts von der Untersuchung und Behandlung der Erkrankungen des Ohres zu wissen verpflichtet sei, weil dieser Theil der Medicin bei der bisherigen Prüfungsordnung für das ärztliche Staatsexamen keine Berücksichtigung finde. Wie sehr diese Berücksichtigung nothwendig, zeigt der traurige Fall auf's Neue. Es ist dringend zu fordern, daß bei der jetzt von Neuem festzusetzenden Prüfungsordnung für Aerzte die schon seit Decennien vergeblich beim Reichskanzleramt beantragte Ausdehnung der Prüfung auf die in humaner und sozialer Hinsicht gleich bedeutungsvollen Erkrankungen des Ohres endlich Berücksichtigung finde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck sämmtlicher Originalcorrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

)(**Aus der Provinz Sachsen,** 25. Oktober. (Die Entschädigung für Flurschäden), welche durch Truppenübungen in diesem Herbste verursacht sind, werden gegenwärtig in vielen Gegenden an die Gemeindevorstände zur Auszahlung gebracht. Es ist dies eine Gelegenheit, darauf aufmerksam zu machen, daß auf einzelne Gemeinden bedeutend höhere Entschädigungen entfallen würden, wenn alle Gemeindevorstände die Beschädigten darauf hingewiesen hätten, daß eine Aberntung der beschädigten Felder vor dem Eintreffen der Abschätzungs-Kommission nur auf Anordnung des Gemeindevorstandes und nach vorhergegangener Feststellung des Schadens durch ihn und zwei unparteiische Ortseingesessene stattfinden durfte, wenn nicht der Beschädigte auf Ersatz des Schadens verzichten wolle.

-e. **Brachstedt,** (Saalkreis) 24. Oktober. (Stellenwechsel.) Der hiesige zweite Lehrer Müller, der schon seit Jahresfrist leidend gewesen, ist mit Anfang dieses Quartals, da seine Stellung hierfelbst hinsichtlich der großen Schülerzahl (über 120) eine zu anstrengende ist, nach dem Dorfe Werben, nach Deltzsch eingepfarrt, versetzt worden.

* **Gräfenhainichen,** 24. Oktober. (Hundertster Geburtstag.) Der sich noch großer körperlicher und geistiger Frische erfreuende ehemalige Kirchendiener W. Heyder hierselbst ist jetzt in sein hundertstes Lebensjahr eingetreten. Anläßlich dieses Tages sind dem alten Herrn viele Aufmerksamkeiten erwiesen worden.

— **Weißenfels,** 24. Oktober. (Ein beklagenswerthes Unglück) ereignete sich gestern auf der Grube „Emma". Der Grubenarbeiter Rosenberg aus Kirchteitz wurde durch niedergehendes Kohlengeröll verschüttet und konnte leider nur als Leiche wieder ans Tageslicht gebracht werden.

* **Theißen** (Kr. Weißenfels), 24. Okt. (Schrecklicher Tod.) Der Schweelereiarbeiter-Arbeiter Moritz Wilde aus Bröditz stürzte auf der benachbarten Grube „Gottlob" in einen mit kochendem Wasser angefüllten Kessel. Die erlittenen Brandverletzungen waren derart, daß sie seinen Tod zur Folge hatten. Eine Frau und sieben unerzogene Kinder betrauern in dem Verstorbenen ihren Ernährer.

-M **Mücheln,** 25. Oktober. (Ueberfahren.) An Sonnabend Nachmittag verunglückte der Arbeiter Polka aus Göptingen dadurch, daß er beim Verlassen der Schopfelle des von ihm geführten Wagens abglitt und vor ein Vorderrad fiel, welches ihm über das linke Bein hinweg rollte. Ein Unterschenkelbruch machte die Ueberführung des Verunglückten in die Klinik zu Halle nothwendig.

Y **Naumburg a. S.,** 24. Okt. (Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb.) Am gestrigen Abend hielt in einer gut besuchten Versammlung der Kramer-Innung Herr Handelskammersekretär Dr. Wermert aus Halle einen Vortrag über das Reichsgesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896. Der Begriff des „unlauteren Wettbewerbs", der übrigens erst im letzten Jahrzehnte in der deutschen Literatur aufgetaucht sei, sei der französischen Rechtsprechung entlehnt und entspreche der „Concurrence déloyale". In Frankreich habe sich auf Grund des § 1382 des Code civil ein ausgebreitetes System der Rechtsprechung gegen den unlauteren Wettbewerb herausgebildet, dagegen in Deutschland trotz ähnlicher Bestimmungen des Landrechts sowie des sächsischen Bürgerlichen Gesetzbuchs nicht. Namentlich während des letzten Zeitabschnittes wirthschaftlichen Niedergangs, während welchen sich in der Wettbewerb im allgemeinen empfindlicher geltend mache, sei der Ruf nach Erlaß gesetzlicher Bestimmungen gegen den unlauteren Wettbewerb erhoben worden und die maßgebenden Kreise hätten sich dem nicht verschließen können, so daß das Gesetz, nachdem sein erster Entwurf eine fast völlige Umwandlung erfahren habe, erlassen und mit dem 1. Juli d. Js. in Kraft getreten sei. — Redner kommt alsdann auf das Gesetz selbst zu sprechen, das in seinem ersten Theile die verschiedenen Arten unlauteren Wettbewerbes, als da sind: schwindelhafte Reklame, Quantitätsverschleierung, üble Nachrede, Mißbrauch der Firma, Verletzung von Geschäfts- und Betriebs-Geheimnissen betreffe, während der zweite Theil Bestimmungen über Verjährung, Strafverfolgung, sachliche Zuständigkeit der Gerichte, sowie die Nexusklage gegenüber dem Auslande enthält. Die Geltendmachung seines Rechtes seitens des Geschädigten könne auf dem Wege der Einreichung einer Unterlassungs-, einer Schadens- oder einer Strafklage erfolgen, die an bestimmte Voraussetzungen gebunden sind, und bei verschiedenen Gerichten — auch in Ansehung der Höhe des Streitgegenstandes — anzubringen sind. Angestellte könnten wegen Verrathes von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen nur während der Zeit ihrer Anstellung gerichtlich belangt werden. Durch diese Gestaltung des § 9 sei auch den Wünschen der Handelskammer zu Halle Rechnung getragen worden. — Das Gesetz biete — so führt Redner aus — eine ausreichende Handhabe zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, ohne daß man eine Einschränkung des im kaufmännischen Verkehre nothwendigen und erlaubten Wettbewerbs zu befürchten habe. Treu und Glauben seien auch jetzt noch im Kaufmannsstande vorhanden, den man nicht für die Ausschreitungen einzelner Glieder mit seiner Gesammtheit verantwortlich machen dürfe.

— **Teuchern,** 24. Oktober. (Städtisches.) Dem vom Magistrat über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten erstatteten Bericht über die Jahre 1891/95 ist Folgendes zu entnehmen: Das Gebiet der Stadt umfaßt einen Flächeninhalt von 2652 Morgen (677,3 Hektar). Die Bevölkerung betrug am 2. Dezember 1895 5351 Personen in 1216 Haushaltungen. Die Bevölkerungs-Zunahme seit 1890 beträgt 373 Seelen. Die Provinzialstädte-Feuersozietät hatte Ende 1895 in der Stadt einen Versicherungs-Bestand beim Immobiliar von 2070100 Mk. Der Ertrag der Gewerbesteuer für 1895/96 betrug 2886 Mk.; der Zuschlag hierzu war auf 200 Proz. bemessen. Die Handarbeiter-Sterbekasse hat jetzt 873 Mitglieder; sie zahlt ein Sterbegeld von 85 Mk. und besitzt einen Reservefonds von 12000 Mk. Die städtische Armenpflege erforderte im letzten Etatsjahre ein an Kämmereizuschuß von 3383 Mk. Die vom Kreise unterhaltene Verpflegungsstation wurde im Jahre 1895 von 2609 Personen aufgesucht. Aus Stiftungen stehen der Stadt 125 Mark zur Verfügung. Die Stadt hatte an Kirchenlasten im letzten Jahre 490 Mk. Die Schule erforderte im Etatsjahre 1895/96 einen Zuschuß von 14000 Mk. von der Kämmerei. Die Gesammtausgabe dafür betrug 27638 Mk. Die Einkommen- und Ergänzungssteuer ergaben im Jahre 1895/96 die Summe von 9282 Mk. Die Provinzial- und Kreislasten betrugen 2827 Mk. Die Kämmereikasse schloß im letzten Rechnungsjahre mit 60896 Mark in Einnahme und 59695 Mark in Ausgabe ab.

□ **Großörner,** 24. Oktober. (Diamantene Hochzeit.) Gestern feierten die Kneisel'schen Eheleute in ungetrübter Freude im engen Familienkreise das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Die alten Leute haben den hohen Ehrentag umgeben von ihren Kindern und Kindes-Kindern in kürperlicher und geistiger Frische verlebt und sind durch mannigfache Gaben, Glückwünsche und Geschenke ausgezeichnet worden. Der Kaiser erfreute das Jubelpaar durch ein Ehrengeschenk. Herr Pastor Genzel hielt im Hause einen Festaktus und Herr Kantor Bolmacher brachte ein Ständchen mit dem gemischtchörigen Gesangverein. Der ganze Ort feierte mit. Möge Gott den alten braven Leuten einen langen freundlichen Lebensabend schenken.

— **Eisleben,** 25. Oktober. (Parzellirung.) Das Herrn Amtmann Hage in Ziegelrode gehörige Besitzthum ist von einem Berliner Konsortium zwecks Parzellirung erworben worden.

fr. **Mühlberg a. E.,** 25. Oktober. (Ein frecher Einbruchsdiebstahl) ist in dem benachbarten Burgdorf und zwar in der dortigen Schule verübt worden. Der Einbrecher ist durch das Fenster nach der nach dem Hofe gelegenen Küche gedrungen, hat hier zunächst ein Stück vorhandenes Fleisch gekocht und verzehrt und hat sich dann unter Mitnahme verschiedener Sachen, Wäsche, Kleidungsstücke u. s. w. auf demselben Wege entfernt. Auf die Wandtafel des Schulzimmers hat er Folgendes geschrieben: „Ich bin klein mein herz ist klein ach wenn ich erst gestorben währe wie glücklich. Ach lieben Kinder Bettet für mir Sünder. Amen." Dem rohen Einbrecher glaubt man auf der Spur zu sein.

— **Schönhausen a. E.,** 25. Okt. (Der Ober-Präsident der Provinz Ostpreußen) Graf Wilhelm Bismarck, ist einer Einladung seines Bruders, des Grafen Herbert Bismarck, folgend, zur Theilnahme an den auf den diesseitigen Jagdrevieren zu veranstaltenden Jagden hier eingetroffen. Von hier aus gedenkt sich Graf Wilhelm zu einem auf etwa 14 Tage bemessenen Besuch nach Friedrichsruh zu begeben.

— **Patentschau.** Angemeldet von: Carl Schmidt, Erfurt: Auf das Antrieb-Kettenrad beim Gegentreten wirkende Bremse für Fahrräder. — Grepviner Werke, Grepvin: Verfahren und Apparat zur Theilung von Briquettes. — Julius Drost, Aschersleben: Kopfstütze für Badewannen. — Friedr. Krupp, Grusonwerk, Magdeburg-Buckau: Verschluß für Kohlenentwässerungs-Vorrichtungen. — Ertheilt an: R. Grosch, Weimar: Zündeinrichtung für Gaskatenen. Nr. 89815. — E. Schweinesleisch, Mühlhausen i. Th.: Auspuvorrichtung für mit Rollkarden arbeitende Raubmaschinen. Nr. 89792. — G. Köhler und K. Schuchardt, Weimar: In einen Doppelschreibtisch umwandelbarer Tisch. Nr. 89849. — E. A. Raether, Zeitz: Federndes Untergestell für Kinderwagen u. dgl. Nr. 89828. — Frau F. Monjau, Dürrenberg a. S.: Dampf-Badeeinrichtung. Nr. 89758. — P. Müller, Magdeburg: Rübenentkernmaschine mit einem zwischen zwei Reihen gehenden Untergrundschar und zwei an den Außenseiten dieser Reihen laufenden Messern. Nr. 89841. — Armaturenfabrik Polte, Sudenburg-Magdeburg: Abstreifrahmen für Gewehrpatronen. Nr. 89771. — F. Bornkessel, Wieda a. H.: Maschine zur Herstellung von Spitz- und Beuteldütten. Nr. 89805. — H. Lichtenberg, Magdeburg-N.: Maschine zur Herstellung hohler Bonbonfiguren. Nr. 89781. Uebertragen an: Martin Schneider, Halle a. S.: Stellvorrichtung für Straßenbahnweichen. Nr. 82414.

⊙ **Cöthen,** 25. Oktober. (Die Eröffnung der Kleinbahn Cöthen-Radegast) findet am Mittwoch, den 28. Oktober, statt.

Ω **Leipzig,** 23. Oktober. (Zur Errichtung des Völkerschlachtdenkmals.) In Leipzig hielt in diesen Tagen der deutsche Patriotenbund zur Errichtung des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig seine Hauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ist der große Erfolg zu erkennen, den die rastlose Thätigkeit des Vorstandes bisher gehabt hat. Es sind im verflossenen Geschäftsjahre 88495 Mark gesammelt worden, so daß der Denkmalsfonds jetzt bereits die Höhe von 134100 Mark erreicht hat. Die in den Schulen Sachsens, Braunschweigs und Anhalts veranstalteten Pfennigsammlungen haben 16000 Mark erbracht. Große Förderung erfuhr das Unternehmen durch die Unterstützung deutscher Fürsten, von denen der Kaiser 10000 Mark spendete. Von den Städten, die ihre Theilnahme bisher bethätigten, steht Leipzig an der Spitze, das nicht nur den Denkmalsplatz, der an der Reigenhainer Straße in der Nähe des Napoleonsteines liegt und insofern von großem historischen Werth ist, als von ihm aus am 18. Oktober 1813 Napoleon den Rückzug anordnete, zur Verfügung stellte, sondern bisher auch 30000 Mk. zur Gewinnung von Plänen für das Denkmal spendete. Die Stadt Dresden steuerte 5000 Mk. bei.

= **Arnstadt,** 25. Oktober. (Jubiläen.) Zwei seltene Jubelfeiern wurden Ende der vergangenen Woche in den Nachbarorten Plaue und Kleinbreitenbach begangen. Im erstgenannten Städtchen feierte der Porzellandreher Ludwig Schneider das 50jährige Jubiläum als Arbeiter der Porzellanfabrik von C. G. Schierholz u. Sohn. Der Jubilar wurde hoch geehrt durch Glückwünsche und Geschenke seitens seines Chefs, der Gemeinde-Kirchenvertretung und seiner Kollegen. Im Auftrage des Landesherrn überreichte Landrath Schwing hier die ihm verliehene Verdienstmedaille. — Einen Tag nach dieser Feier beging der Schneidermeister Heinrich Gramann in Kleinbreitenbach sein 50jähriges Meisterjubiläum. Auch er wurde durch Aufmerksamkeiten seiner Gemeinde und durch eine Auszeichnung des Fürsten erfreut. Es war dem Jubilar bereits vergönnt gewesen, die goldene Hochzeit mit seiner Ehefrau zu feiern.

† **Greiz,** 25. Okt. (Falsches Gerücht.) Erfreulicherweise erfahren wir aus sehr guter Quelle, daß das Gerücht, wonach der Fürst von Reuß ä. L. gestern auf der Jagd bei einem Zusammenstoß mit Wildbieben am Bein verwundet worden und ein Wilderer von dem fürstlichen Hofjäger erschossen sei, unwahr ist. Es liegt offenbar eine Verwechslung vor, weil gestern bei einer Hofjagd in Burgk der Medizinalrath Overlach durch Unfall einen Beinbruch erlitt.

Y **Meuselwitz,** 24. Okt. (Vom Pferde erschlagen.) Der Geschirrführer Steiger auf der „Preußengrube" führte ein Pferd um Mitternacht von thierärztlicher Untersuchung in den Stall zurück. Das Thier schlug aus und traf den bedauernswerthen 28jährigen Mann so heftig an den Unterleib, daß er den durch diesen Schlag erhaltenen inneren Verletzungen nach furchtbaren Schmerzen erlegen ist.

— **Sulza,** 24. Oktober. (Stiftung.) Der Postsekretär a D. Moritz hat der Stadt ein Grundstück zur Errichtung eines Krankenheims geschenkt.

Heer und Marine.

Personal-Veränderungen in der königl. preuß. Armee. Offiziere, Portepeefähnriche 2c. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Abschiedsbewilligungen.

Im Beurlaubtenstande: Maul, Vizefeldw. vom Landw.-Bez. Neuhaldensleben, zum Sek.-Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots. Lindner, Vizefeldw. vom Landw.-Bez. Halberstadt, zum Sek.-Lt. der Ref. des Füs.-Regts. Nr. 34; die Vizewachtmeister: Gerecke vom Landw.-Bez. Halberstadt, zum Sek.-Lt. der Ref. des Drag.-Regts. Nr. 14, Franz von demselben Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Ref. des Ulan.-Regts. Nr. 11, Guradze von demselben Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Ref. des Feldart.-Regts. Nr. 4; die Vizefeldwebel: Mügge vom Landw.-Bez. Bitterfeld, zum Sek.-Lt. der Ref. des Gren.-Regts. Nr. 6, Schilling, Götze, Henkmann von demselben Landw.-Bez., zu Sek.-Lts. der Ref. des Inf.-Regts Nr. 72, Langenstraß vom Landw.-Bez. Erfurt, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 27, Fiedler von demselben Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 94, Rob, Bunk, Vizewachtm. vom Landw.-Bez. Erfurt, zu Sek.-Lts. der Ref. des Feldart.-Regts. Nr. 19, Untucht, Vizefeldw. vom Landw.-Bez. Sondershausen, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 26, Hoppe, Vizefeldw. von demselben Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 71; die Vizewachtmeister: von Hausen vom Landw.-Bez. Sondershausen, zum Sek.-Lt. der Ref. des Feldart.-Regts. Nr. 4, Jäger vom Landw.-Bez. Weißenfels, zum Sek.-Lt. der Ref. des Feldart.-Regts. Nr. 9, Knop von demselben Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Ref. des Feldart.-Regts. Nr. 19, Roeder vom Landw.-Bez. Halberstadt, zum Sek.-Lt. der Ref. des Train-Bat. Nr. 4, befördert. Die Vizefeldwebel: v. Gohren vom Landw.-Bez. Weimar, Jungmann, Stapff vom Landw.-Bez. Eisenach, zu Sek.-Lts. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 94, Mittermüller von demselben Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 117, befördert. Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. v. Wittenburg, Gen.-Lt. und Inspekteur der 2. Pion.-Insp., Erfling, Gen.-Major und Inspekteur der 2. Ing.-Insp., in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit Pension zur Disp. gestellt. v. Glümer, Gen.-Major und Kommandeur der 7. Inf.-Brig., mit Pension der Abschied bewilligt. v. Kose, Gen.-Major und Kommandant von Spandau, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und dem Charakter als Gen.-Lt. zur Disp. gestellt. Krüger, Gen.-Major und Kommandeur der 4. Feld-Art.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und dem Charakter als Gen.-Lt. zur Disp. gestellt. Elsermann v. Elster, Hauptmann z. D., unter Entbindung von der Stellung als Bezirksoffizier bei dem Landw.-Bez. Gera mit seiner Pension und der Uniform des Inf.-Regts. Nr. 67, der Abschied bewilligt. Im Beurlaubtenstande. Schoepperle, Pr.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Magdeburg, mit der Landw.-Armee-Uniform, v. Leipziger, Rittm. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Bitterfeld, mit der Uniform der Ref.-Offiziere des Königs-Ulan.-Regts. Nr. 13, Dierich, Hauptm. von der Inf. 2. Aufgebots desselben Landw.-Bez., Guckwald, Hauptm. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Erfurt, diesem mit der Landw.-Armee-Uniform, Rudolph, Pr.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Naumburg a. S., mit der Armee-Uniform, Saenger, Pr.-Lt. vom Train 2. Aufgebots desselben Landw.-Bez., Bitter, Pr.-Lt. von der Fuhart. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Meiningen, der Abschied bewilligt.

Jagd und Sport.

—e. **Niemberg,** Saalkreis, 24. Oktober. Bei der in diesen Tagen abgehaltenen zweiten Treibjagd (Kirmeß-Kleeperjagd) im Gemeinde-Jagdbezirke der Herren Gutsbesitzer E. Reif und Brose wurden von wenigen Schützen ca. 50 Stück Hasen abgeschossen. Die erste Treibjagd hatte ein Resultat von 80 Stück Hasen ergeben.

Vermischtes.

Zur Ermordung des Justizraths Levy. Ueber den ersten Besuch der Kriminalpolizei bei der Mutter Werner's unmittelbar nach dem Morde wird Folgendes erzählt: Der Bureauvorsteher des Justizraths Levy hatte unter den Personen, die wegen unredlichen Betragens entlassen worden waren, auch Werner genannt. Nachdem festgestellt worden war, wo Werner wohnt, begab sich der mit den Recherchen betraute Beamte dorthin. Es war Sonntag 1 Uhr Mittags, als der Kriminalkommissar mit einem Schutzmann bei Frau W. anklopfte: „Ich habe diesen Mann heute Nacht verhaftet", sagte der Schutzmann, auf den Kommissar zeigend, „weil er in eine Schlägerei verwickelt gewesen ist. Er behauptet nun von einem Menschen geschlagen worden zu sein, den seine Genossen mit Werner angerufen hätten. Haben Sie ein Bild Ihres Sohnes, damit der Verhaftete hier rekognoszieren kann, ob der junge Mensch, der ihn geschlagen haben soll, vielleicht Ihr Sohn ist?" — Bereitwillig holte die Frau das Album vor. „Das ist mein Sohn", sagte sie, auf eine Photographie weisend. „Ich glaube, das ist der junge Mensch, der mich angefallen," sagte der Kommissar. „Ich werde das Bild mitnehmen," sprach der Schutzmann, „Sie bekommen es vom Präsidium gleich wieder." Und ehe die Frau eigentlich noch etwas zu erwidern vermochte, waren die beiden Männer schon zur Thür hinaus und die Treppe hinab. In der Frühe des nächsten Tages erschien der Kommissar, es war Herr Thiel, abermals in der Wohnung der Mutter. Er fand sie in großer Erregung. „Ich muß Ihnen doch sagen, verehrte Frau," begann er, „daß ich Kriminalbeamter bin." — „Das habe ich gleich gestern geahnt," sagte Frau Werner. „Aber da Sie gestern hier waren und das Bild mitgenommen haben, also Alles erledigt haben, wundert es mich um so mehr, was das bedeuten soll, daß Sie mich gleich einer Verbrecherin behandeln." — „Wie? Wer behandelt Sie so?" — „Seit gestern Mittag kommt es mir vor, als stehe ich unter Polizeiaufsicht. Vor der Thür, auf dem Hofe, geradeüber — überall sind Männer, die mich beobachten." — „Ach! Sie irren sich," meinte Herr Thiel. „Es ist das, was Ihr Sohn gemacht, freilich etwas unangenehm: Er wollte stehlen. Da kam ihm ein bejahrter Mann entgegen. Er wollte ihn bei Seite schieben — Sie wissen ja, ein alter Mann — er fiel hin . . ." In diesem Augenblick entfuhr der Frau ein furchtbarer Schrei, dann folgte ein dumpfer Fall! Wie vom Blitz getroffen war Frau Werner niedergestürzt und lag, einer Todten gleich, auf der Diele des Zimmers. Sie hatte erfaßt, daß als der Anstifter der grausen That, von der soeben Berlin Kunde gegeben worden war, ihr Sohn bereits verfolgt wurde. Der Kommissar rief seine Beamten herauf. Nun durften sie, nachdem der Schleier zerrissen, im Zimmer der Mutter des Mörders selbst Posto fassen, um aufzupassen, ob Werner nicht nach Hause zurückkehre. Die Beamten aber erzählen noch heute, daß die Stunden, die dem Erwachen der unglücklichen Frau folgten, zu den schrecklichsten gehört haben, was menschliche Phantasie sich auszumalen vermag.

Eine Bestie in Menschengestalt. In Yengrow, Gouvernement Siedlo, vergiftete ein 18jähriger Bauernsohn seine Eltern und Geschwister, um sich deren Nachlaß anzueignen. Während die Mutter starb, wurden die Uebrigen gerettet.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 26. Oktober. Frau Justizrath Levy ist infolge der erhaltenen Messerstiche an Brustfellentzündung schwer erkrankt.

Wildparkstation, 26. Oktober. Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz sind früh 8¾ Uhr nach Plön abgereist. Die Kaiserin mit den anderen Prinzen geleitete sie zur Bahn.

Frankfurt a. M., 26. Oktober. Der „Frkft. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Der Sultan setzte aus seiner Privatschatulle einen Preis von 6000 Frcs. für Denjenigen aus, der genaue Angaben über die Mörder der zwei türkischen Polizisten im Hause des Armeniers Colani machen kann. Die Polizei nahm gestern die Verhaftung von 5 Armeniern vor, darunter 2 Frauen, die seit Kurzem in einem Hause unweit des Pera-Viertels installirt waren. Da das betreffende Haus Eigenthum eines Griechen ist, mußte die Verhaftung unter Assistenz von Organen der griechischen Legation vor sich gehen, indeß ist noch nicht konstatirt, ob die Verhafteten mit der Ermordung der Polizisten in Zusammenhang stehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189610262-10/fragment/page=0006

Köln, 26. Okt. Die „Köln. Ztg." meldet aus Essen: Der Kaiser wird Dienstag den Truppen-Schießplatz in Essen und am Mittwoch die Krupp'sche Fabrik besichtigen.

Paris, 26. Oktober. Anläßlich der Kammereröffnung erwartet der „Figaro" einen erbitterten Kampf zwischen den Radikalen und Gemäßigten. Der Sieg der Radikalen bedeute Revolution und Diktatur. Die Gemäßigten müßten sich mit dem Ministerium und dem Präsidenten vereinigen. — Die Ausgaben an den Zarenfesten betrugen 3½ Millionen Francs. — Die industriellen und kommerziellen Vereine unternahmen bei der Regierung Schritte, die Aufhebung der Zölle zu erreichen, welche Rußland auf französische Produkte legt.

Triest, 26 Oktober. Wie der „Mallins" meldet, sind bei der Banca di Napoli weitere große Unterschleife entdeckt worden.

Peking, 26. Okt. Li-Hung-Tschang wurde zum Minister des Aeußern ernannt.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— Die **Hildebrandschen Mühlenwerke zu Böllberg bei Halle** veröffentlichen in der vorliegenden Nummer der „Hall. Ztg." ihre Jahresbilanz, worauf wir auch an dieser Stelle hinweisen.

— Die General-Versammlung der **Vereinigten Harburg-Wiener Gummiwaarenfabriken** am Sonnabend setzte die Dividende auf 29 Proz. gegen 22 Proz. im Vorjahre fest.

Marktberichte.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 24. Okt. Weizen, deutscher Landweizen netto 147—150 M., englischer 138—141 M., Weißweizen —,— M., Rauhweizen —,— M., Roggen, inländischer und hiesiger Landroggen netto 114—117 M., ausländischer 110—114 M., inländischer neuer 115—119 M. Gerste, hiesige Chevaliergerste netto — M., Landgerste — M., Futter- und geringe ausländische 99—103 M. Hafer, inländischer und hiesiger Landhafer 124 bis 130 M., ausländischer 119—125 M. Mais bunter amerikanischer 86—87 M., runder 80—87 M., Viktoria-Erbsen — bis — M. per 1000 Kilogramm netto. (Die Aeltesten der Kaufmannschaft.) — (Nicht amtlich.) Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschene für 10,00 M., ungewaschene 9,00 M. Gedarrte Runkelrüben, gewaschene 9,50—9,25 M., ungewaschene 9,00—8,75 M. Prima Kartoffelstärke und -Mehl 18,25 bis 18,50 M. Rapskuchen 9,30—10,30 M. per 100 kg

Börse von Berlin vom 26. Oktober.

Weizen: loko: 150—172, Okt. 167,00, Nov. 167,00, Dez. 168,00, Tendenz: besser. Roggen: loco: 121—132, Okt. 129,50, Nov. 129,50, Dez. 130,50, Tendenz: befestigt. Hafer: loco 130—155, Okt. 133,00, Nov. 131,75, Dez. 131,00. Tendenz matt. Gerste: loco: —,—, Futtergerste: 117 -185.

Rüböl: loko: —,—, Oktober 56,90, Mai 56,80, Tendenz: besser. — Spiritus: (70er Waare): loco: 37,50, Okt. 41,90, Nov. 41,90, Dezbr. 41,90, Januar. 42,00, März 43,10 Tendenz: matt. 50er Waare) loko: 57,20. Petroleum: loko 22,10.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 26. Okt. 1896. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 92% — —.
Kornzucker excl., 88° Rdm. 9,75—9,90.
Nachprodukt: excl., 75° Rend. 7 25—7,75.
Tendenz: stetig.
Brodraffinade I. 23,75.
do. **II.** 23,50.
Gem. Raffinade m. Faß 23,25—24,25.
Gem. Melis I. mit Faß 22,25.
Stimmung: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Okt. 9,07½ G, 9,15 B.
per November 9,15 bz.B. 9,22½ G.
per Dezember 9,25 B, 9 50 bz.B.
per Jan.-März 9,67½ G.
per April-Mai 9,72½ B.
Stimmung: ruhige.

Hamburg, den 26. Okt. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**
Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Oktober 9,16.	März 9,62½.	Tendenz: ruhig.
November 9,15.	Mai 9,8[illegible].	
Dezember 9,27½.	Juni 10,00.	

Anfangs-Course vom 26. Oktober 1896,

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	22[illegible],40	Buschtierader	270 75
Franzosen	154,[illegible]0	Gotthard	160,75
Lombarden	43,60	Schweizer Union	83,00
Disconto	205,10	Warschau Wien	265 —
Deutsche	188,25	Mittelmeer	93,30
Dresdner	155,60	Italiener	87,40
Darmstadt	153,40	Ungarn	103,10
Berl. Handels	148,70	Russ. Noten	217 25
Nationalbank	139,50	Hibernia	173,75
Laura	160,50	Gelsenkirchen	168,20
Dortmund	40,25	Harpener	165 25
Bochumer	158,50	Dannenbaum	112,75
Mainzer	117,50	Consolidation	239,25
Marienburger	91,10	Trust	179,3[illegible]
Ostpreußen	88 90	Loyd	112,25
Lübeck. Büchener	146,00	Packetfahrt	133,10
Elbethal	139,[illegible]0		

Tendenz: still.

Coursnotirungen
der Berliner Börse vom 26. October 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,75 G
do. do.	3½	103,50 B
do. do.	3	98 00
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	103,80 G
do. do.	3½	103,40 G
do. do.	3	98,40 G
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Pfandbr. Landsch. Central	3½	100,50
Pfandbr. do. do.	3	93,60
Pfandbr. Sächsische	4	104,10 G
Pfandbr. „	3½	101,70
Hamb. Staats-Rente	3½	106,00 G
do. Staats-Anl. 1886	3	9[illegible],75 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		61,30 G
do. innere do.		52 70
Griech. cons. Goldrente	4	24 60 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	32,10 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	29,90 G
Italienische Rente	4	87,40 G
Mexik. Anleihe 1888	6	93,00
do. do. 1890	6	93,00
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	84 00
Oesterr. Gold-Rente	4	103 60
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	101,40 G
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	39,20
Rumän. fund.	5	102,30
do. amort.	5	99 90
do. do. 1891	4	86,90
Russ. cons. Anl. 1880er	4	102,90
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	99,7[illegible] B
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	104,[illegible]0 G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	86 50 B
do. Rente 1884	5	62,50
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	103,10
do. do. 500er	4	103,10
do. do. 10	4	103 30

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1895.	
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	5½	162,75
Lübeck-Büchen	6¼	146 00
Mainz-Ludwigshafen	5,45	117,50
Marienburg-Mlawka	2¼	91,40
do. do. St.-Pr.	5	122,00
Ostpreußische Südbahn	3	88,75
do. do. St.-Pr.	5	118 50
Buschtiehrader Bahn La. B.	11¼	—,—
Oesterreich. Südbahn	1	43,50
Warschau-Wiener	18⅚	264,75
Gotthardbahn	7⅖	161,22
Ital. Meridionalbahn	6⅗	117,50
do. Mittelmeerbahn	5	93,20
Luxembg. Pr. Hnr.	3⅖	84 80
Schweizer Centralbahn	6½	132,50
do. Nordostbahn	6,6	126 70
do. Unionbahn	3¾	83,25

Bank-Actien.

	Dividende 1895.	
Berliner Handels-Ges.	8	149 90
Börsen-Handels-Verein	6	112,50
Breslauer Disk.-Bank	7	117,—
do. Wechsel-Bank	5¾	105,50
Darmstädter Bank	8¼	153,90
Deutsche Bank	10	188,75
do. Genossenschaftsbank	6	119,50
Disconto-Commandit	10	205,25
Dresdener Bank	8	155,70
do. Bank-Verein	7	117,80
Gothaer Grund-Creditbank	4	124,25
do. do. junge	4	110,90
Leipziger Bank	7½	169,50
do. Creditanstalt	11	211,—
Magdebg. Privatbank	5	105,—
Mitteldeutsche Creditbank	5½	112,—
Nationalbank f. Deutschland	8½	139,60
Norddeutsche Bank	—	—,—
Oesterreich. Kredit	11⅞	231,—
Preuß. Boden-Kredit	7	137,25
do. Centr.-Boden-Kr.	9	169,60
do. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	136,50
do. do. (Hübner)volle	—	126,50
do. do. neuevolle v.95	7	—,—
Reichsbank	5,88	158,—
Schaffhaus. Bank-Verein	7	140,50
Schlesischer Bank-Verein	7	131,90

Industrie-Papiere.

	Dividende 1895.	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	225,25 G
Allgem. Elektr.	—	228,10 G
Anhalter Kohlen	4	112,25 G
Berl.-Böhm. Braub	11	246,25 G
do. do. Patzenhofer	5	223,00 B
do. Brauerei Schultheiß.	14	275,00 G
do. Union Gratweil	5½	231,70
Berl. Elektricität Werke	—	240,00 G
Bismarckhütte	—	219,80 G
Bochumer Gußstahl	7	158,90 G
Bonifazius Bergwerk	4	127,80
Cröllwitzer Papier	10	220,00 G
Dannenbaum	—	112 50 G
Donnersmarckhütte conv.	8	154,75 G
Egestorff-Salzwerke	8	152,30 G
Eilenburger Kattun		89,55
Floether Masch.-Act.	8	133,00 G
Gelsenkirchen Bergwerk	7	169,56
Glauziger Zuckerfabrik	6⅓	107,80 G
Große Berl. Pferdeb.	12½	342 50 bz G
Hallesche Maschinen	32	426,50 G
Harpener Bergbau	5	165 40
Hartmann. Sächs. M.-F.	8	177,00 bz G
Hibernia & Shamrock	7½	175 00 bz G
Hildebrandt Mühlen	—	164,00 B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	112 00
Laurahütte	3½	161,20 bz G
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	—,—
Leopoldshaller chem. Fabr	4	87,50
Luise Tiefbau conv.	—	95,00 bz G
do. do. St.-Pr.	—	122,30
Mälzerei Wrede	—	94 10 G
Norddeutscher Lloyd	—	212,50 B
Phönix B.-Act. Lit. A.	—	168,00 B
do. abgest.	—	171,50 bz. G
Pluto, Bergwerk	8½	183,00 G
do. do. St.-Pr.	8½	183,[illegible]0
Pomm. Masch. conv.	0	82,00
Riebeck Montanwerke	10½	182,0[illegible]
Rositzer Braunkohlen	—	164,75
do. Zuckerf.	5½	235,40
Sächs.-Thür. Braunk.	6	119,00
do. St.-Pr.	6	125 00
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	9	201,25
do. St.-Pr.	9	201,25
Schwartzkopff	13½	251,25
Siemens-Gasindustr.	11½	197,90
Staßfurt Chem. Fabr.	—	174,40
Stollberger Zink-Akt.	2	69 75
do. do. St.-Pr.	7	140,50
Sudenburger Maschinen	10	169,75
Thüringer Saline	5	84,75
Westeregeln Alkali	10	166,50
Zeitzer Maschinen	—	308,75

Wechsel-Course.

Privatdiscont $4\frac{3}{8}$%

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,85
Ital. Platz 100 L.	kz.	75,40
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	216,95
Amsterdam 100 fl.	lang	167 40
Belg. Platz 100 Fr.	kz.	80,70
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,36
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,20
Paris 100 Fr.	kz.	80,75
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	170,05

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	98,00	Nationalbank f. Deutschland	139,50
Ital. Renten	87,50	Gotthardbahn	161,25
Ung. Goldrente	103,10	Marienburger	91,60
Russ. Noten	217,25	Ostpreuß. Südbahn	88,70
Convertirte Türken	18,75	Warschau-Wien	—,—
Buschtierader	270,75	Bochumer Gußstahl	158,90
Elbethal	139,00	Dortm. Union St.-Pr.	40,60
Prinz Heinrich-Bahn	84,25	Laurahütte	16[illegible],60
Berliner Handelsgesellschaft	149,50	Harpener Kohlen	166,00
Deutsche Bank	188,75	Hibernia	174,60
Dresdner Bank	155,90	Nordd. Lloyd	114,10
Darmstädter Bank	153,50	Hamb. Packet	134,50
Disc.-Gesellschaft	205,70		

Bekanntmachung.

Die **Herbst-Kontrol-Versammlungen 1896** im Landwehr-Bezirk **Halle** finden wie folgt statt:

Unterbezirk 4 Eisleben.

Kontrolplatz Teutschenthal (Gasthof „Zur Kasseler Bahn"):

Am 2. November 1896, Morgens 10 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Asendorf, Dornstedt, Eisdorf, Etzdorf, Köchstedt, Oberteutschenthal, Unterteutschenthal, Steuden, Bitzenburg.

Am 2. November 1896, Mittags 12 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Bennstedt, Cöllme, Höhnstedt, Langenbogen, Müllerdorf, Rollsdorf, Seeburg, Wansleben, Zappendorf.

Kontrolplatz Oberröblingen — (Gasthof „Zum Kronprinz."):

Am 3. November 1896, Morgens 10½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Alberstedt, Amsdorf, Aseleben, Erdeborn, Hornburg, Oberröblingen, Oberesperstedt, Schaffee, Stedten, Schraplau, Unteresperstedt, Unterröblingen.

Kontrolplatz Helbra — (Gasthof „Zum Kronprinz"):

Am 4. November 1896, Morgens 9 Uhr für die Jahrgänge 1889, 1890, 1891, 1892 und 1893 aus Helbra.

Am 4. November 1896, Morgens 11 Uhr für die Jahrgänge 1894, 1895 und 1896 aus Helbra und für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Benndorf b. M. und Volkstedt.

Kontrolplatz Eisleben (für die Stadt) — Wiesenhaus:

Am 5. November 1896, Morgens 8 Uhr für die Jahrgänge 1889, 1890 und 1891 aus Eisleben.

Am 5. November 1896, Morgens 10 Uhr für die Jahrgänge 1892, 1893, 1894, 1895 und 1896 aus Eisleben.

Kontrolplatz Eisleben (für das Land) — Wiesenhaus:

Am 5. November 1896, Mittags 12 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Aebtischrode, Bischofrode, Helfta, Holzzelle, Lüttchendorf, Oberrißdorf, Unterrißdorf, Wolferode, Wormsleben, **Wimmelburg**,

Unterbezirk 2 Halle a. S. (Stadt).

Kontrolplatz Halle a. S. (Hof der Moritzburg am Paradeplatze):
(Provinzial-Infanterie):

Am	2. November 1896,	Morgens	8	Uhr für den Jahrgang	1889.
„	2. „ „	„	10	„ „ „ „	1890.
„	2. „ „	Mittags	12	„ „ „ „	1891.
„	3. „ „	Morgens	8	„ „ „ „	1892.
„	3. „ „	„	10	„ „ „ „	1893.
„	3. „ „	Mittags	12	„ „ „ „	1894.
„	4. „ „	Morgens	8	„ „ die Jahrgänge	1895 und 1896.
„	4. „ „	„	10	„ „ **sämmtliche Jahresklassen**	

aus den Ortschaften Böllberg, Burg bei Reideburg, Büschdorf, Cap ellenende, Crondorf, Diemitz, Gimritz b. Halle, Reideburg, Sagisdorf, Stichelsdorf, Schönnewitz, Wörmlitz und Zöberitz.

Für die Offizier-Aspiranten:

Kontrolplatz Halle a. S. (Hof der Moritzburg am Paradeplatz):

Am 4. November 1896, Mittags 12 Uhr für sämmtliche in Halle a. S. (Unterbezirk 1 und 2) wohnhaften Offizier-Aspiranten aller Jahrgänge und Waffen der Reserve.

Die Offizier-Aspiranten, welche in Ortschaften der Unterbezirke 3, 4 und 5 wohnen, haben, wie die übrigen Mannschaften, auf den vorgeschriebenen Kontrolplätzen der Kontrol-Versammlung beizuwohnen.

Unterbezirk 1 Halle a. S. (Stadt).

Kontrolplatz Halle a. S. — (Hof der Moritzburg am Paradeplatze):
Spezial-Waffen:

Garde, Provinzial-Jäger, Provinzial-Kavallerie, Provinzial-Feld-Artillerie, Provinzial-Fuß-Artillerie, Provinzial-Pioniere, Eisenbahn- und Luftschiffertruppen. Provinzial-Train, Sanitätspersonal, Veterinärpersonal, sonstige Mannschaften und Marine.

Am	5. November 1896,	Morgens	8	Uhr für den Jahrgang	1889.
„	5. „ „	„	10	„ „ „ „	1890.
„	5. „ „	Mittags	12	„ „ „ „	1891.
„	6. „ „	Morgens	8	„ „ „ „	1892.
„	6. „ „	„	10	„ „ „ „	1893.
„	6. „ „	Mittags	12	„ „ die Jahrg.	1894, 1895, 1896

Unterbezirk 5 Cönnern.

Kontrolplatz Schwittersdorf — (Gasthof „Zum Stern"):

Am 7. November 1896, Morgens 10½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Krimpe, Naundorf, Neehausen, Pfützthal, Quillschöna, Rottelsdorf, Rumpin, Räther, Schwittersdorf, Salzmünde, Schochwitz, Trebitz b/W., Vollmaritz, Wills, Zaschwitz, Zörnitz, Benkendorf, Beesenstedt, Burgsdorf, Bösenburg, Closchwitz, Dederstedt, Elbitz, Elben, Fienstedt, Gorsleben, Gödewitz, Hedersleben.

Kontrolplatz Gerbstedt — (Gasthof z. „goldenen Ring"):

Am 9. November 1896, Morgens 11½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften Gerbstedt (Stadt- u. Amtsgemeinde), Welfsholz, Gypshütte.

Am 9. November 1896, Mittags 1½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften Augsdorf, Adendorf, Friedeburg, Friedeburgerhütte, Freist, Helmsdorf, Heiligenthal, Hübitz, Ihlewitz, Königswieck, Lochwitz, Oeste, Pfeiffhausen, Piesdorf, Polleben, Reidewitz, Thaldorf, Zabenstedt, Zabitz, Zellewitz, Straußhof.

Kontrolplatz Alsleben a/S. (Gasthof zur neuen Sonne):

Am 10. November 1896, Morgens 11 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: **Alsleben, Belleben, Beesedau, Beesenlaublingen, Custrena, Muckrena mit Zweihausen, Neubeesen, Poplitz, Strenz-Naundorf, Haus-Zeitz.**

Kontrolplatz Cönnern — (Gasthof „Zum Ring"):

Am 11. November 1896, Morgens 9 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften Cönnern, Rothenburg, Brucke, Gnölbzig, Nelben, **Zickeritz.**

Am 11. November 1896, Morgens 11 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften Bebitz, Dalena, Dornitz, Garsena, Golbitz, Hochedlau, Kirchedlau, Lebendorf, Mitteledlau, Mödewitz, Sieglitz, Trebitz b. Cönnern, Trebnitz, Unterpeißen.

Kontrolplatz Neutz — (Gasthof zur grünen Tanne):

Am 12. November 1896, Morgens 10 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften **Deutleben**, Dobis, **Dößel**, Domnitz, **Lettewitz, Mücheln, Nauendorf a. P., Neutz, Wettin.**

Kontrolplatz Loebejün — (Gasthof zum Schützenhaus):

Am 12. November 1896, Mittags 2 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: **Kaltenmark, Krosigk, Loebejün, Merbitz, Schlettau, Wieskau.**

Unterbezirk 3 Giebichenstein.

Kontrolplatz Wallwitz — (Gasthof „Zur Birke"):

Am 13. November 1896, Morgens 9 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Wallwitz, Beidersee, Brachwitz, Dachritz, Döblitz, Friedrichschwerz, Frößnitz, Gimritz b/Wettin, Görbitz, Groitzsch, Gutenberg, Lehndorf, Löbnitz a. d. G., Merkewitz, Morl, Möderau, Nehlitz, **Petersberg, Priester,** Räthern, Raunitz, Sennewitz, Sylbitz, Teicha, Trebitz a/P., Westewitz.

Kontrolplatz Niemberg — (am Bahnhofe):

Am 13. November 1896, Morgens 10½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Niemberg, Brachstedt, Braschwitz, Dammendorf, Eismannsdorf, Gödewitz, Harsdorf, Hohen, Hohenthurm, Inwenden, Obermaschwitz, Oppin, Oppin-Freiheit, Peißen, Plößnitz, Pranitz, Rabatz, Rosenfeld, Schwerz, Spickendorf, Untermaschwitz, Wurp.

Kontrolplatz Gröbers — (im Gasthofe):

Am 14. November 1896, Morgens 9¾ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Gröbers, Benndorf b. Gr., Bennewitz, Bruckdorf, Canena, Dieskau, Gottenz, Groß-Kugel, Klein-Kugel, Osmünde, Schwoitsch, Zwintschöna.

Kontrolplatz Ammendorf — (Gaudich's Restaurant):

Am 14. November 1896, Nachmittags 3 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Ammendorf, Beesen a. E., Burg i/Aue, Döllnitz, Lochau, Osendorf, Planena, Pritschöna, Radewell, Wesenitz.

Kontrolplatz Giebichenstein — (Gasthof „Zum Mohr"):

Am 16. November 1896, Morgens 8 Uhr für die Jahrgänge 1889, 1890, 1891, 1892 und 1893 aus Giebichenstein.

Am 16. November 1896, Morgens 10 Uhr für die Jahrgänge 1894, 1895 und 1896 aus Giebichenstein und für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften Trotha und Leitin.

Am 16. November 1896, Mittags 12 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Dölau, Granau, Cröllwitz, Lieskau, Mötzlich, Nietleben, Schiepzig, Seeben, Tornau, Zscherben.

Besondere Gestellungsbefehle werden nicht ausgegeben, vielmehr ist jeder Kontrolpflichtige lediglich in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet.

Zur Herbst-Kontrolversammlung haben zu erscheinen:
die Reservisten einschließlich Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Temporär- und Ganzinvaliden erscheinen nicht zur Kontrole.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder Gestellung auf einem andern Kontrolplatze bezw. zu anderer Zeit als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

Die im Frühjahr dieses Jahres von der Kontrolversammlung entbunden gewesenen Mannschaften der Land- bezw. Seewehr ersten Aufgebots (Jahrgang 1884) werden behufs Ueberführung zur Land- bezw. Seewehr zweiten Aufgebots durch besondere Gestellungsbefehle zur Kontrolversammlung beordert.

Halle a. S., den 2. Oktober 1896.

Königliches Bezirks-Kommando.

Für Stotternde

errichtet die **Neumann'sche Sprachheilanstalt in Leipzig** von Anfang November **cr.** wieder eine Heilthätigkeit in **Halle.**

Die von hervorragendsten Medizin-Professoren, sowie von der medizinischen Fachpresse empfohlene und von Aerzten im eigenen oder im Interesse von Angehörigen vielfach besuchte Anstalt bringt ein **rationelles**, von dem in anderen Anstalten völlig verschiedenes Verfahren in Anwendung, das die Wiederherstellung des **freien, (ungekünstelten) Sprachgebrauchs und dauernde Heilung** herbeiführt. Eine Einschränkung des Schulbesuchs oder der Berufsthätigkeit bedingt der Besuch des Heilunterrichtes nicht. Prospecte mit zahlreichen ärztlichen und amtlichen Kundgebungen und Dankschreiben (auch aus Halle und Umgegend) stehen unentgeltlich und portofrei zu Diensten.

Zu mündlicher Auskunft, sowie zu Consultationen und zur Entgegennahme von Anmeldungen wird der Unterfertigte **Donnerstag, 29. Okt** von $3\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$ u. $6\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$ Uhr Abds.

Hochstraße 17 (**Schlurick's Badeanstalt**)

bereit sein. [1993

Alb. Neumann,
Institutsvorsteher.

Eleven-Gesuch. [1982

Auf ein mittleres Rittergut findet per 1. Novbr. ein Eleve unter direkter Leitung des Prinzipals u. günstigen Bedingungen Aufnahme. Werthe Offerten an die Exp. d. d. Ztg. u. Chiffre **Z. 11982.**

Geb. Landwirth, Besitzerssohn, 23 J., ev., 6 J. im Fach, Vicewachtm. d. R., **sucht** p. 1. Jan. od. später mögl. selbstst. **Stell.** Geb. u. Dienstpf. erw. Familienanschluß Bedingung. Gefl. Offerten unter **H. W. postlag. Merkin in Pommern.**

Junger Mann, 20 Jahr **alt,** sucht gegen Pensionszahlung **Elevenstelle** auf einem mittleren Gute. Werthe Offerten u. Chiffre **Z. 11839** an die Exp. d. Z.

160 Stück

Jährlinge und Hammel

(halbenglisch), **verkauft** sehr preiswerth Dölau, Bez. Halle.

Jesemann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189610262-10/fragment/page=0007

Pfungstädter Bock-Ale, Specialität, hell wie Pilsner u. von feinstem Hopfen, Aroma, feinst. Tafelbier.
Pfungstädter Märzenbier, hell Export, Farbe goldgelb, vorzüglich im Geschmack.
Pfungstädter Kaiserbräu, Münchner Farbe, sog. Kneipbier.

empfiehlt in vorzüglicher Qualität in Gebinden und Flaschen

E. Lehmer,

Bölbergasse 2, an der Gr. Ulrichstr. 18. **(Fernspr. Nr. 238.)**

NB. **Preislisten** zu meinen diversen Bieren sind in meinem Contor zu haben und werden auf Wunsch franco zugesandt. [1990

Hildebrandsche Mühlenwerke Actien-Gesellschaft in Böllberg bei Halle a. S.

Debet. Bilanz-Conto. Geschäftsjahr 1. Juli 1895 bis 30. Juni 1896. **Credit.**

	M.	₰	M.	₰
An Grundstücks-Conto (Areal-Wasserkraft)			500000	—
„ Gebäude-Conto	541589	38		
Zugang	3127	22		
	544716	60		
abzüglich 3% Abschreibung	16341	50	528375	10
„ Maschinen-Conto	279574	73		
Zugang	7682	13		
	287256	86		
abzüglich 7½% Abschreibung	21544	26	265712	60
„ Pferde- und Wagen-Conto	3	—		
Zugang	4387	—		
	4390	—		
Abschreibung	4387	—	3	—
„ Leih-Säcke-Conto	3	—		
Zugang	177	—		
	180	—		
Abschreibung	177	—	3	—
„ Mobilien-Conto	3	—		
Zugang	47	10		
	50	10		
Abschreibung	47	10	3	—
„ Cassa-Bestand			3722	53
„ Wechsel-Bestand	9874	55		
abzüglich 3% Discont	37	55	9837	—
„ Effecten-Bestand			183629	75
„ Waaren-Bestand			701943	70
„ Fourage-Bestand			1842	—
„ Bankguthaben			266579	28
„ Debitoren			810927	44
„ Feuerversicherungs-Conto			5669	50
			3278247	90

	M.	₰	M.	₰
Per Actien-Capital-Conto			2000000	—
„ Hypotheken-Conto			450000	—
„ Reservefonds-Conto			108869	59
„ Extra-Reservefonds-Conto			125000	—
„ Delcredere-Conto			30000	—
„ Creditoren			25475	69
„ Dividende-Conto 1894/95			270	—
„ Gewinn- und Verlust-Conto:				
Vertheilung: einschl. M. 2805,97 Gewinn-Vortrag pro 1. Juli 1895				
5% zum Reservefonds	11791	33		
Tantieme an den Aufsichtsrath	7201	77		
Tantième an den Vorstand und die Procuristen	8606	60		
Gratificationen an Beamte und Arbeiter	5000	—		
10¼% Dividende pro 1895/96	205000	—		
Gewinn-Vortrag	1032	92	238632	62
			3278247	90

Soll. Gewinn- und Verlust-Conto. Haben.

	M.	₰	M.	₰
An Geschäfts-Unkosten-Conto				
Löhne	93528	60		
Gehälter	31440	99		
Wirthschafts-Unkosten	7335	38		
Steuern und Abgaben	15982	16		
diverse Unkosten	59831	82	208118	95
„ Hypotheken-Zinsen-Conto			31875	—
„ Effekten-Conto, Verlust			165	15
„ Fourage-Conto			20963	50
„ Feuer-Versicherungs-Conto			10700	33
„ Conto pro Dubiose, Verluste			4764	71
„ Abschreibungen				
auf Gebäude-Conto	16341	50		
„ Maschinen-Conto	21544	26		
„ Pferde- und Wagen-Conto	4387	—		
„ Leihsäcke-Conto	177	—		
„ Mobilien-Conto	47	10	42496	86
„ Gewinn pro 1895/96			238632	62
			557717	12

	M.	₰
Per Gewinn-Vortrag	2805	97
„ Waaren-Conto	538413	56
„ Interessen-Conto	16497	59
	557717	12

Die heutige Generalversammlung hat die Vertheilung des Gewinns, wie vorstehend, genehmigt und findet die Auszahlung der **10¼%** Dividende gegen Einlieferung des Dividendenscheins No. 8 mit M. 102,50 pro Actie vom 2. Januar 1897 ab bei dem **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.** in **Halle a. S.,** bei Herren **Hardy & Co.** in **Berlin** und der **Gesellschafts-Casse** in **Böllberg** statt.

Böllberg bei Halle a. Saale, den 23. October 1896.

Hildebrand'sche Mühlenwerke Act.-Ges.

F. Kaumann. L. J. Hildebrand.

Verpachtung.

Kleine Wirthschaft in Erfurt, 150 ev. auch 200 Morgen gutes Land, für landwirthschaftliche Sämereien eingerichtet, unter sehr günstigen Bedingungen per 1. Januar 1897 zu **verpachten.** Offerten unter **R. R. R. 149 postlagernd Erfurt** erbeten. [1976

Eiserne Wendel-Treppe gesucht.
Hermann Ziehme, Jena.

Ia. Düngekalk
in Stücken, enthaltend 95% Aetzkalk, offerirt billigst [1716
R. Schrader, Halle a. S., Kalkwerksbesitzer.

Zu vermiethen:
Lindenstr. 4, 1 Wohnung zu 600 Mark.
Zwingerstr. 15, 1 Wohnung zu 400 Mark.
Taubenstr. 14, 1 Wohnung zu 300 Mark.
Stallungen z. verm. Advokatenweg 9

Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Halle a. S.,
— Schmeerstrasse 20, I. —
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen zu Original-Preisen.
Telephon-Anschluss 591.

Diener gesucht.
Zum baldigen Antritt suche einen **perfekten Diener,** welcher Soldat, womöglich **Kavallerist** gewesen ist, bei **hohem Lohn.** [1939
Zeugnisse sind in Abschrift beizulegen und werden nicht zurückgesandt. Bewerbungen sind unter Chiffre **W. Z. 736** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg** einzusenden.

Brennkartoffeln,
gute gesunde Waare,
kauft Brennerei Trotha.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 machen wir das Publikum darauf aufmerksam, daß die **öffentlichen unentgeltlichen Schutzpockenimpfungen** nur noch
am 28. Oktober d. Js., Nachmittags von 3—4 Uhr,
in dem **Turnsaale der Mittelschule Oleariusstraße 7** stattfinden.

Halle a. S., den 24. Oktober 1896. [1983

Der Magistrat.

Eichen- und Samenkiefern-Verkauf.

Im herrschaftlichen **Forstrevier Pabst** kommen, ganz nahe am Bahnhof hier, 14 Eichen und 85 Samenkiefern (je bis ca. 4 fm Inhalt) zum Einschlag und sollen vorher submissionsweise pro fm verkauft werden.

Die Hölzer werden von der Forstverwaltung geschlagen, forstmäßig und gesund verschnitten und dann dem Käufer übergeben.

Gefl. Gebote an Unterzeichneten erbeten, welche am
Freitag, den 30 Oktober cr., Vormittag 11 Uhr,
im Rittergutsbureau hier in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet werden.

Gewünschte nähere Auskunft durch Unterzeichneten, sowie Vorzeigung der Hölzer durch denselben und Forstaufseher Seyfert-Pabsthaus.

Radis, Postbezirk Halle a. S.

Kiltz, Förster.

A. W. Haase
Bahnhofstraße 18.
Speditions- und Lagerhaus.
Möbeltransport und Aufbewahrung.
Gegründet 1869. Fernsprecher Nr. 134.
Lagerräume für Rohzucker
unter
steueramtlichem Mitverschluß
noch für 80,000 Centner vorhanden.

Offene und gesuchte Stellen.

Auf der Domäne Fräntenau bei Kösen findet Neujahr 1897 ein energischer, tüchtiger [1983

Verwalter

Stellung. Bitte um Zeugnißabschriften.
R. Kitzing.

Zum 1. Januar od. Febr 1897 wird ein **junges Mädchen** zur unentgeltlichen Erlernung der **Landwirthschaft,** oder ein **j. Mädchen** welche ihre Lehrzeit eben beendet hat, gesucht. [1939
Rieda b. Stumsdorf. 8. Marggraf.

Junges Mädchen aus guter Familie, in allen Zweigen des Haushaltes, wie der Landwirthschaft erf., findet Stellung als

Mamsell

auf einem Rittergute in Merseburgs Nähe. Offerten mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen unter **Z. 11981** nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung.

Gesucht u. empf.: Landwirthschafterinnen, Köchin., Jungfern, Stuben- u. Hausmdch. Frau **Marie Wanzlöben,** Spiegelstr. 1.

Land- und Stadwirthschafterinnen, Kochmamsells, Stützen, Verkäuferinnen, Kindergärtnerinnen, Kinderfrauen, Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen werden gesucht und nachgewiesen d. **Pauline Fleckinger, Naumischstr. 5.** [1792

Geb. **junges Mädchen,** in häuslichen Arbeiten, sow. Handarb. erf., sucht Stellung als Stütze d. Hausfrau. Offerten unter **Z. 11741,** a. d. Exped. d. Zeitung. erbeten.

Das Schneidern im Hause ist eine Lust, wenn man Butterick's Schnittmuster nebst Anweisungen benutzt!
Auf 1000 verkaufte Muster kommt noch nicht eine Beschwerde!
Jedes Modell in meist 10—15 Grössen, à 25 Pfennig bis 2 Mark
Siehe **„Butterick's Modenblatt"** 12 Monate **1 Mark!**
Zu beziehen durch unsere Agenten, alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Auf Verlangen Probenummer **gratis und franco** durch:
Blank & Co., Schnittmuster-Abtheilung, **Barmen.**

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen **RUDOLF MOSSE** Halle a. S. Brüderstr. Telephon No. 151.
— Fernsprecher 151. —
RUDOLF MOSSE, ANNONCEN-EXPEDITION

Friedenstraße bei Bad Wittekind
herrschaftliche Wohnungen mit Garten zu vermiethen.
G. Weber, Architekt, Friedenstraße 29.

Mk. 10—15000, per sofort, sowie
Mk. 30,000 per 1. Jan. 1897 gegen **pupillarische Sicherheit** auszuleihen. **Angebote unter C. f. 11742 bef. Rud. Mosse, Halle.**

Herrsch. Wohnhaus
in der **Händelstraße,** mit **Vorder- und Hintergarten,** mit einem jährl. Miethsertrag von 4000 Mark, ist **preiswerth zu verkaufen.** Angebote bef. unt. **S. s. 11567 Rud. Mosse, Halle a. S.** [1694

In **Giebichenstein, Trothaerstr. 16,** vis-à-vis der **Reilsburg** und **Haltestelle** der **Pferdebahn** ist im **herrschaftlichen Landsitz** die [18.0
Beletage mit Balkon
nebst freier Benutzung des **großen, schönen parkartigen Gartens** jetzt oder **später** zu **vermiethen.**
Näheres im Hause selbst.

Tüchtige selbstständige
Wirthschafterin,
welche in der **feinen Küche perf** ist, wird zum baldigen Antritt, oder 1. Januar **für ein größeres Rittergut** der Provinz Sachsen **gesucht.** Offerten mit Zeugnißabschriften unter **O. p. 53399** befördert **Rudolf Mosse,** Halle.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189610262-10/fragment/page=0008